

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)**

149 (3.6.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718143](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718143)

Die Nachrichten\* erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 3.00 M., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 3.40 M. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 149.

Oldenburg, Montag, 3. Juni 1912.

XXXVI. Jahrgang.

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Auf dem Neuphilologentage zu Frankfurt a. M. wurde beschlossen, die nächste Tagung in Bremen abzuhalten.

Am gestrigen 2. Juni waren 25 Jahre vergangen, seitdem der polnische Arzt Dr. Zamenhof das erste Buchlein über seine internationale Hilfssprache Esperanto veröffentlichte. Um dieses Jubiläum zu feiern, veranstaltete gestern der Esperantoverband Groß-Berlin eine stark besuchte öffentliche Versammlung im Bürgeraal des Rathauses.

Nach dem Jahresbericht der Berliner Feuerwehr sind im vergangenen Jahre in Berlin 18095 Brände vorgekommen. Großfeuer waren 125 zu verzeichnen und Mittelfeuer 300. Nur an einem einzigen Tage wurde die Feuerwehr nicht alarmiert.

Der oberste Gerichtshof in Wien hat das Urteil des Wiener Bezirksgerichts bestätigt, durch das sämtliche Schadenersatzklagen im Rarities-Prozess abgewiesen wurden.

Bei dem Absturz eines französischen Zweideckers in Jussuf wurde der Pilotage Pilot getötet und der Führer des Aeroplans, Collardou, schwer verletzt.

In einem Grazer Spital ist Franz Kemner, der im Jahre 1860 das erste österreichische lenkbare Luftschiff vorführte, nach halbjährigem Krankenlager, 45 Jahre alt, gänzlich verarmt, gestorben.

Königin Wilhelmina von Holland und der Prinzgemahl sind Sonnabend in Paris eingetroffen und vom Präsidenten Jolliffe begrüßt worden.

### Die Neuordnung unseres höheren Mädchenschulwesens.

Am 18. März d. J. hat das oldenburgische Staatsministerium die neuen Vorschriften bekannt gegeben, die das höhere Mädchenschulwesen in unserm Lande ordnen. Die Institute sind eng an die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen an, die vom 18. August 1908 datiert. So laut und heftig die Erörterungen der Tagespresse und der Tageszeitungen vor und nach der preussischen Neuordnung waren, ebenso still und unbedacht ist die oldenburgische Neuordnung bisher bei uns abgelaufen. Die Elternkreise, für die sie von großer Bedeutung ist, wissen vielleicht kaum von ihrem Existieren; ihnen vor allen dürfte daher eine Erörterung dieser Bestimmungen, die in erster Linie für die Cäcilien Schule von Wichtigkeit sind, nicht unerwünscht sein.

Dane auf die einzelnen Paragraphen einzugehen, soll kurz das Wesentliche der Neuordnung besprochen werden. Danach sollen zehnklassige Mädchenschulen, in denen nach dem preussischen Lehrplan für die Jungen unterrichtet und in denen auf der Mittel- und Oberstufe wenigstens die Hälfte der Stunden in den wissenschaftlichen Fächern von akademisch gebildeten Lehrkräften erteilt wird, als höhere Schulen anerkannt, denselben staatlichen Aufsicht wie die höheren Knabenschulen unterstellt werden und den Namen Lyzeum erhalten. Die nicht akademisch gebildeten Lehrkräfte der Mittel- und Oberstufe müssen die Mittelschullehrerprüfung oder die Prüfung für mittlere und höhere Mädchenschulen abgelegt haben. Andere gehobene Mädchenschulen, deren Lehrplan dazu berechtigt, werden als „höhere Mädchenschulen“ bezeichnet.

Da angenommen werden kann, daß diese Bestimmungen auf Vereinbarung mit Preußen beruhen, daß unser Staatsministerium den Namen Lyzeum nur solchen höheren Mädchenschulen verliehen wird, die auch in Preußen als höhere Lehranstalten anerkannt werden, so bedeutet dieser Name zugleich für die Ansicht, daß ihr die Berechtigungen zugehören werden, die eine Schülerin mit dem „Schlußzeugnis“ eines preussischen Lyzeums genießt.

Allzu reichlich sind diese Berechtigungen noch nicht, aber es ist zu erwarten, daß sie sich in Zukunft vermehren werden. Wichtig sind sie immerhin für alle diejenigen Mädchen, die sich im Vorjahr ausbilden wollen, sei es nun in einem höheren Lehrerseminar oder in irgend einem technischen Fach, als Handarbeits-, Zeichen-, Hauswirtschafts-, Gewerbe- oder Handelslehrerin. Sie alle brauchen das „Schlußzeugnis“ eines Lyzeums, um ohne weitere Besondere Berechtigungen aufgenommen zu werden. Deshalb werden gewiß viele fragen: Ist denn unsere Cäcilien Schule ein solches Lyzeum? Haben ihre Schülerinnen, die sie bis zum Schluß mit Erfolg besucht haben, diese Berechtigungen? Es herrscht darüber noch keine Klarheit. Der Lehrplan entspricht den preussischen Bestimmungen, die Sitzungen der Schule können sich gewiß mit denen jedes preussischen Lyzeums messen — und doch ist der Schule dieser Name, der darüber erst Beruhigung geben könnte, noch nicht verliehen worden.

Woran liegt das? Allem Anscheine nach an der Zusammenfügung des Lehrkörpers, der nicht genug akademisch gebildete Lehrkräfte umfaßt. Die Hälfte aller wissenschaftlichen Stunden auf der Mittel- und Oberstufe muß, wie oben gesagt, von solchen erteilt werden. Und da die Cäcilien Schule eine Doppelanstalt ist, so sind das mindestens 161 Stunden. Zurzeit werden aber nur 116 Stunden von akademisch gebildeten Lehrkräften erteilt.

Es sind außer dem Direktor nur vier Oberlehrer und eine Oberlehrerin vorhanden, zwei Oberlehrerinnen sind noch erforderlich, um den Bedingungen zu genügen, denn männliche und weibliche Lehrkräfte sollen in annähernd gleicher Zahl vorhanden sein, besonders auch für die Oberstufe. Nun ist der Lehrkörper der Cäcilien Schule verhältnismäßig jung, da gerade in den letzten zehn Jahren viele Neuanstellungen erfolgt sind. Und eine fest angestellte Lehrkraft braucht sich in der Regel nicht gegen ihren Willen an eine andere Schule verlassen zu lassen. Das preussische Staatsministerium hat preussischen höheren Mädchenschulen die Anerkennung als Lyzeum gewährt, auch wenn sie noch nicht die erforderliche Anzahl von akademisch gebildeten Lehrkräften besaßen, sofern sie sich nur verpflichteten, bei eintretenden Mängeln die notwendigen Veränderungen im Lehrkörper vorzunehmen. Es scheint diese Vergünstigung den höheren Mädchenschulen anderer Bundesstaaten nicht gewährt zu werden. Sonst würde die Anerkennung der Cäcilien Schule als höhere Lehranstalt doch seinen Schwierigkeiten begegnen. Daß unsere Stadtverwaltung gerne zwei Oberlehrerinnen anstellen würde, vielleicht an Stelle eines femininistisch gebildeten Lehrers und einer Lehrerin, ist nicht zu bezweifeln, denn finanziell ist dieser Erfordernis von geringerer Bedeutung. Es fehlt vorläufig an der äußeren Möglichkeit dazu, weil keine Kasernen da sind. Und doch müssen und können auch Mittel und Wege gefunden werden, der Cäcilien Schule möglichst bald die Anerkennung als Lyzeum zu verschaffen. Das können die Eltern, die ihre Töchter in diese Schule schicken, erwarten, das ist nötig für die jungen Mädchen, die einen Beruf ergreifen wollen, der das Abgangzeugnis einer anerkannten höheren Mädchenschule zur Voraussetzung hat. Das ist die Stadt Oldenburg sich selbst und der altbekannten Ansicht schuldig, die bisher auch außerhalb unseres Landes sich des besten Ansehens erfreute. Das Ansehen einer künftigen zehnklassigen Doppelanstalt würde sehr bald, besonders auswärts, sinken, wenn ihr noch auf längere Zeit hinaus die Anerkennung als höhere Lehranstalt verweigert bliebe.

Der Wandel zu den auswärtigen Bildungsanstalten ist groß. Sollen die Oldenburger Mädchen, denen im eigenen Lande keine höhere Bildungsanstalt offen steht, wenn sie nicht Volksschullehrerinnen werden und das Neuenburger Seminar besuchen, die einen Beruf ergreifen auf Schwierigkeiten stoßen? Gewiß können viele von ihnen die Aufnahmeprüfung leicht bestehen, besonders wenn sie sich unmittelbar im Anschluß an die Schule dazu melden. Mütter und jaweder wird solche Aufnahmeprüfung empfinden von solchen, die sich erst nach Jahren für einen Beruf entscheiden. Manche Möglichkeit der Weiterbildung und des Weiterkommens wird ihnen verschlossen sein, wenn sie hören müssen: Sie besitzen ja nicht das Abgangzeugnis einer anerkannten höheren Mädchenschule.

Unsere Zeit stellt auf allen Gebieten an die Vorbildung und die Kraft des Einzelnen erhöhte Anforderungen, der Konkurrenzkampf wird immer stärker, auch für die Frauen. Sollen wir im untern Lichte nicht entscheiden, indem wir dafür sorgen, daß sie eine anerkannte höhere Lehranstalt besuchten können? Deshalb möge unsere Stadtverwaltung alles tun, um die Cäcilien Schule so bald wie möglich in ein Lyzeum umzuwandeln.

Seibant . . .

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Die diesjährige Sommertagung der Deutschen Kolonialgesellschaft findet unter dem Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht zu Oldenburg in den Tagen vom 3. bis 6. Juni in Samburg statt. Am 3. Juni erfolgt die Eröffnung der Ausstellung der innerafrikanischen Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg und der Südpol-Expedition der hamburgischen wissenschaftlichen Stiftung im Museum für Völkermuse, am Nachmittag werden der Herzog und seine Begleiter über die Ergebnisse der Expedition Vorträge halten. Der 4. Juni wird von der öffentlichen Sitzung des Vorstandes der Deutschen Kolonialgesellschaft ausgefüllt. Der 5. und 6. Juni sind der Hauptversammlung vorbehalten; aus deren Tagesordnung seien erwähnt die Berichte des Deutsch-Ostafrikanischen Befehlshaberkomitees, die Komte-Admiral J. D. Strauch und der kürzlich von einer ostafrikanischen Reise zurückgekehrte Oberleutnant J. D. Gallus geben werden. Hieran schließt sich der Bericht der Bildungskommission, erlauchte vom Kaiserlichen Bezirkskomitee a. D. von St. Paul Jaire, und ein Vortrag des Reichstags-Bezirkspräsidenten Geh. Rat Dr.

Paasche über den Bildungsschutz in den Kolonien. Den Bericht der Strafrechtskommission erlauchte Direktor Dr. Alteme. Eine Reihe von Anträgen beziehen auf Kamerun und Neukamerun; andere haben koloniale Eisenbahnfragen zum Ziele, so den Bau einer Südbahn in Kamerun, den Bau eines Schienenweges im Süden von Deutsch-Ostafrika und die Erichliefe der Nordwestprovinzen von Deutsch-Ostafrika, Urundi und Ruanda, durch einen Schienenstrang. Fragen der Selbstverwaltung in den Kolonien, Werbetheiligkeit der studierenden Jugend, die geologische Erörterung der Schutzgebiete sind weitere Punkte der Tagesordnung. Die Voranmeldungen für die Hamburger Tagung sind außerordentlich zahlreich eingegangen. Die Sitzungen finden im Vorlesungsgebäude des Hamburgischen Kolonialinstituts statt, woselbst auch das Dominikthal des Berliner Bildhauers Karl Möbius aufgestellt findet, das im nächsten Monat nach Kamerun befördert wird. Im Kursalon von Louis Bod sind Silber des Malers Volkher (München) aus den deutschen Kolonien ausgestellt. Vorgelesen sind Fahrten durch den Hamburger Hafen mit Besichtigung des Doppelschraubendampfers „Cincinnati“, ein Kolonialfest bei Hagenbeck, nach beendeter Tagung Besuchen nach Helgoland und auf einem Dampfer der Deutsch-Ostafrika-Linie in See. Die Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft ist in den letzten Monaten außerordentlich gehäufig und hat 41000 schon um mehrere Hundert überzähligen. Die „Deutsche Kolonialzeitung“ hat gelegentlich der Hamburger Tagung eine Sondernummer mit reichem Bilderreichtum erscheinen lassen.

### Oberst a. D. Hüger gegen den preussischen Kriegsminister.

Der Oberst a. D. Hüger hat kürzlich wieder einmal die Presse und daran anschließend den Reichstag beschäftigt, und zwar im Anschluß an den Bericht des Reichstags-Bezirkspräsidenten Professor Paasche auf die Landwehr-Offiziers-Uniform. Kriegsminister v. Geeringer erklärte damals im Reichstage: „Der betreffende Offizier (Hüger) reichte nach Abschluß eines ehrengerichtlichen Verfahrens, in dem er freigesprochen wurde und volle Genugung erhielt, ein Gesuch ein, nach dem er auf das Recht des Tragens der Uniform verzichtet wollte. In der Begründung des Gesuches beileidigte er aber mehrere Offiziere . . . sehr schwer.“ Unter solchen Umständen würde die Genugung eines derartigen Gesuches auch heute nicht ohne weiteres möglich, sondern zunächst die Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens erforderlich sein. Das Verfahren gegen den Oberst a. D. Hüger führte demnach zu seiner Beurteilung. Das ist der Sachverhalt nach den Akten.“

Hierzu erklärt jetzt Oberst Hüger und bittet uns um Aufnahme: „1. Es ist nicht richtig, daß ich in dem ehrengerichtlichen Verfahren Genugung erhielt. Freigesprochen wurde ich zwar, aber von dem mir zu Unrecht gemachten Vorwurf nicht befreit. 2. Ich habe den Bericht, als ich ihn ausbrachte, überhaupt nicht begründet. Dieses tat ich erst 18 Tage später infolge eines besonderen Befehls des General-Kommandos. Da ich aber nach der Einweisung des Kommandos das Ausschreiben aus dem militärischen Verhältnis allein schon durch das Aussprechen des Berichtes an zünftiger Stelle vollziehe, insofern der Berichtende nicht in ein ehrengerichtliches Verfahren verwickelt ist, oder ein solches für ihn in Aussicht steht, und da dieses letztere nach eigener Erklärung des Kriegsministers bei mir nicht der Fall war, so war ich mit der Einreichung des Berichtes angeschlossen und es durfte daher das ehrengerichtliche Verfahren gegen mich nicht eingeleitet werden. 3. Die Behauptung des Kriegsministers, daß ich beleidigt habe, entbehrt der rechtlichen Unterlage, da das Ehrengericht die Feststellung, ob Beleidigungen wirklich vorliegen, nicht zuließ. 4. Unangemessen auch, mein Bericht wäre damals noch nicht in Kraft getreten und ich hätte bei seiner Begründung wirklich Offiziere „sehr schwer“ beleidigt, so hätte ich demnach nicht dafür bestraft werden können, weil ich auf Befehl, also in Ausübung meiner Pflicht, handelte, von der ich damals glauben konnte, daß sie mir oblag. 5. Ich bin nicht ausschließlich wegen der vermeintlichen Beleidigung beurteilt worden, sondern auch wegen des Berichtes an sich. Das hat der Kriegsminister nicht angegeben. Der Bericht ist mein Recht und deswegen nicht strafbar. 6. Durch die Beurteilung bin ich an meiner Ehre und in meinem Privatleben schwer geschädigt. Ich erwarte daher vom Kriegsminister, daß er in geeigneter Weise, also auch im Reichstage, den Sachverhalt richtigstellt und daß er die nötigen Schritte tut, um meine Beurteilung, die nach der vom früheren Kriegsminister ausdrücklich anerkannten Entscheidung des Kommandos und nach den vordienlich angeführten Gründen unmaßig aufrecht erhalten werden kann, rückgängig zu machen. — Auch diese offene Erklärung habe ich dem Kriegsminister zugestellt.“

### Deutscher Katholikentag.

Der diesjährige deutsche Katholikentag, der in der Zeit vom 11. bis 15. August d. J. in der alten Kaiserstadt Aachen abgehalten wird, beginnt am ersten Male sächlich eine

**Generalversammlung.** Eine weitere Neuerung des diesjährigen Katholikentages ist die für den ersten Verhandlungstag einberufene Versammlung der Organisation der katholischen Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung. Man erinnert sich, daß Reichstags-geordneter Oberlandesgerichtsrat Marx (Tübingen) diesen Verband seinerzeit ins Leben gerufen hat, und daß dieser Verband ein Gegengewicht zum Allgemeinen Deutschen Lehrerverein bilden sollte, der in den Kreisen des politischen Zentrums als liberal angesehen wird. Auch eine Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland ist wiederum vorgesehen. Der Volksverein mit seinen über 2 Millionen Mitgliedern ist bekannt als die Wahlkämpfer des Zentrums und zugleich der Grundstock für die katholisch-christliche Arbeiterorganisation, die durch die letzte päpstliche Kundgebung bekanntlich einigermaßen ins Bedrängnis geraten sind. Ferner wird der diesjährige Katholikentag auch wieder eine große allgemeine Missionssammlung und eine Anzahl verschiedener Nebenveranstaltungen bringen. Der Katholikentag beginnt am Sonntag mit einem Pontifikalamt im Münster, an das sich nachmittags ein Festzug der katholischen Arbeitervereine anschließt. Die Verhandlungen ziehen sich dann von Montag, den 12. bis Donnerstag, den 15. August hin, und bringen, wie schon erwähnt, fünf geschlossene und vier größere öffentliche Generalversammlungen, in denen hervorragende Persönlichkeiten Ansprachen über Fragen des öffentlichen Lebens halten werden. Es ist anzunehmen, daß die Schulfrage auch hier im Vordergrund der Beratungen stehen wird.

**Unpolitisches.**

**33. Deutscher Schwallotstag.**  
Der Deutsche Schwallotverband, dem gegenwärtig 910 Vereine mit über 66 000 Mitgliedern in allen Teilen des Reiches angehören, tritt am heutigen Montag zum 33. Deutschen Schwallotstag in Chemnitz zusammen. Zunächst soll das neue Programm einstudiert werden, in seiner vorläufigsten Fassung einer eingehenden Besprechung unterzogen werden. Von den obersten Vereinen u. a. wird beantragt, daß der Deutsche Schwallotstag erneut wegen der Errichtung von Gastwirtschaften vorläufige Beschlüsse fassen. Zahlreich sind auch die Anträge der verschiedenen Gewerbe in Sachen der Reichsgewerbeordnung, speziell in bezug auf den § 33 derselben, der die Erteilung der Schwallotkonzession zum Gegenstand hat und die Erteilung der Schwallotkonzession von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig macht. Königsberg und Berlin führen in ihren Anträgen aus, daß die Polizeibehörden vielfach willkürlich die Anträge auf Erteilung von Schwallotkonzessionen ablehnen, und daß sich neuerdings sogar das Verbot geltend macht, die Bedürfnisfrage auch dann zu verneinen, wenn es sich um Lokale handelt, in welchen jahrzehntelang eine Konzession bestanden hat, und in denen der Betrieb nicht unterbrochen worden ist. Diesen Einwandungen verfechten die Schwallotvereine gegenüber sei darauf hinzuweisen, daß manche Betriebe dadurch unrentabel würden und Zwangsversteigerungen der Grundstücke und große Verluste an Kapitalien nur zu oft die Folge solcher willkürlichen Ablehnungen der Anträge auf Erteilung von Schwallotkonzession seitens der Behörden seien. Die Vereine Bromberg und Posen wünschen, daß in dem § 33 der Reichsgewerbeordnung eine Bestimmung aufgenommen werde, wonach die Erteilung der Konzession zum Ausschank von Kaffee, Tee, Schokolade, sowie allen alkoholfreien Getränken gleichfalls der Bedürfnisfrage unterliege. In dem gleichen Sinne beantragen die holländischen Vereine, daß der § 33 der Gewerbeordnung unter Einführung der Bedürfnisfrage auch auf Pensionen und Logierhäuser ausgedehnt werde und auch die bestehenden nach diesem Gesichtspunkte die Konzession erst erwerben müssen. Die Panitzscher von Vikoren erbitten, wie sie unter Anwendung von Essen, Schinken usw. erfolge, habe nicht allein das rechte Dekontrollationsgeschäft schwer geschädigt, sondern auch einen unläuteren Verkehr unter den Wirten hervorgerufen, der im Interesse der Kollegialität und des Ansehens des Gewerbes sehr zu beklagen sei. Zum mindesten bedürfte die Herstellung von Vikoren einer rechtsgültigen Regelung und strenger Kontrolle als bisher. Damit kommt der Verein auf Wünsche, die in dem großen Reichsalkoholprozess ausgesprochen sind, und sein Antrag fordert unter Bezugnahme auf die in diesem Prozess zutage tretenden Zustände, Erwägungen darüber anzustellen, ob und in welcher Weise einer weiteren Ausdehnung der Konzessionserteilung für den Kleinhandel mit Branntwein an Drogisten und Kolonialwarenhändler vorgezogen werden kann, bei der königlichen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß Drogisten und Kolonialwarenhändler, die sich im Besitze der Konzession für den Kleinhandel mit Branntwein befinden, hinsichtlich der polizeilichen Verfügungen und Bestimmungen genau so scharf kontrolliert werden, wie die Gast- und Schwallotwirte, und zu erreichen suchen, daß die Zubereitung von Vikoren durch Essen, oder die Freihaltung solcher Essen verboten wird. Die weiteren Verhandlungen betreffen: Das Zigarettenverbot, den Fleischbierhandel, die Unfallversicherungspflicht im Gastwirtsgerwerbe, das Lehrlingswesen, die Handhabung der Polizeistunde, die Reichsversicherungsgesetzgebung, soweit sie das Gast- und Schwallotgerwerbe betrifft, und die Frage der Tanzlustbarkeiten.

**Einweihung der Hamburger Luftschiffhalle.** „Uebers Meer!“ lautet die Parole des schwedischen Grafen, der mit unermüdlicher Zähigkeit über Esterhingen, Wülheim und den Teutoburger Wald sein Unternehmen mit fester Hand in den Luftschiffhallen von heute führt. Es war ein erheblicher Moment, als das neueste Zeppelin-Luftschiff, „Z. 3“, in den neuerrichteten Luftschiffhallen zwischen Fußschießbänken und Bahnenfeld bei Hamburg eintraf. Als Graf Zeppelin das Schiff glänzend im Hafen geortet hatte und Hamburger Boden betrat, ernteten ihm aus neue die begeisterten und jubelnden Hochrufe der Menge ertönten. Prinz Heinrich von Preußen, Bürgermeister Dr. Burghard und verschiedene Mitglieder des Senats begrüßten Graf Zeppelin, der trotz der zehnfachfachen Fahrt im Luftschiff von Friedrichshafen nach Hamburg frisch und munter die Glückwünsche entgegennahm. Mit der Errichtung des Luftschiffhallen in Hamburg ist eine neue Epoche in der Luftschiffahrt angebrochen. Denn Graf Zeppelin beabsichtigt, den Hamburger Hafen als Stützpunkt für seine Versuchsfahrten über das Nordmeer und als Ausgangspunkt der beschleunigten Polar-

fahrt zu benutzen. Die Halle besitzt 160 Meter Länge, 45 Meter Breite und 26 Meter Höhe und kann zwei Zeppelin-Luftschiffe der größten Abmessungen aufnehmen. An beiden Giebeln sind zweistöckige Beobachtertürme angelegt, die durch Aufzüge geöffnet werden können. Der Hamburger Senat und die Bürgergasse haben in bereitwilliger Weise dieses Unternehmen unterstützt. Graf Zeppelin gedachte auch dieser hochherzigen Unterstützung in seiner Begrüßungsrede und dankte dem hohen Senat, der Bürgergasse und allen Förderern des Unternehmens hierfür, die ihm die Schmelze geschaffen haben, von der aus er hinaus ins Meer zu bringen vermöge. Für einen Preis mit Silberhaaren ein Wagen, den nur der besitzende, der 1870 mit einigen Dragonern einen Ritt ins Feindesland unternahm, — ein schönes Wort, das nur der aussprechen kann, der sein Schiff zu lenken weiß.

Der Senat gab gestern mittag 11½ Uhr im Kaiser-Saal des Rathhauses zu Ehren des Grafen Zeppelin ein Frühstück. An demselben nahmen teil: Prinz Heinrich von Preußen mit seinem Adjutanten Korvettenkapitän von dem Aniebed, Graf Zeppelin mit seinen Begleitern, Oberingenieur Dürr und Kapitän Glund, Reichsanwalt Dr. Andreas vom Vorstand der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft. Es waren ferner anwesend der Präsident und die beiden Vizepräsidenten der Bürgergasse, Edmund Simons, und die Mitglieder des Ausschusses der Hamburger Luftschiffahrtsgesellschaft, Oberst von Frankenberg und Ludwigsdorf, Korvettenkapitän Graf von Zeppelin-Wilhelmshafen, Hauptmann von Zeppelin-Altona u. a. Während des Mahles beehrte Bürgermeister Dr. Burghard den Grafen Zeppelin in einer längeren Ansprache. Er führte aus, es wäre ein Wunsch Hamburgs gewesen, der seinerzeit bei Gründung der Luftschiffahrtsgesellschaft geäußert worden sei, Graf Zeppelin möchte einmal selbst mit einem Luftschiff nach Hamburg kommen. Dieser Wunsch sei am 1. Juni erfüllt worden. Er wolle den Dank Hamburgs an den Grafen Zeppelin dafür, daß er hierher gekommen sei, und der Bewunderung für sein großes Werk dadurch Ausdruck verleihen, daß er auf das Wohl des Grafen trinke. Graf Zeppelin erwiderte, er danke für die überaus freundliche Begrüßung, die ihm zuteil geworden wäre. Er danke dem Senat, der Bürgergasse und allen denjenigen, die zur Schaffung des schönen Flugplatzes bei Fußschießbänken, der seinen Schiffen die hinausfahrt vom Lande aus Meer ermöglichen sollte, beigetragen hätten. Graf Zeppelin schloß mit einem Hoch auf den Senat und die Bürgergasse der freien Stadt Hamburg.

**Haus dem Großherzogtum.**

Der Kaiser unter Mitwirkung der Reichsminister verfaßt ein neues Reichsgesetz über die Einbürgerung von Ausländern. Das Gesetz ist am 1. Juni in Kraft getreten.

**Oberrhein, 3. Juni.**  
Von der Oberleitung des Nordwestfluges wird uns mitgeteilt: Sämtliche hier anwesenden Flieger (von 20 gemeldeten 5 über 6! D. Med.) haben im Laufe des gestrigen Tages formell (durch Anlaufen des Propellers und Handaufheben) gestartet. Durch dieses Verfahren ist der Start für die Flugleitung erleichtert. Die Wärfahrt richtet sich nach den Wetterverhältnissen.

**Die Annahmen zum 8. Deutschen Sängerbundes-**  
feste in Nürnberg haben alle Erwartungen übertroffen. Rund 38 000 Sängern sind zum Feste gemeldet. Die kürzlich erst vergrößerte Sängertribüne vermag aber nur 15 000 Sängern zu fassen, deshalb werden die Mitwirkenden auf die beiden Hauptaufstellungen verteilt. Der Sängerbund für das Herzogtum Oldenburg ist mit 13 Sängern gemeldet. Die Vereinigten Norddeutschen Liebertafeln nehmen mit 343 Sängern teil. Vom Oldenburger „Liebertafel“ gehen 25 Mitglieder nach Nürnberg. Treffpunkt des Sängerbundes ist der „Rote Hahn“, Kirchenstraße 7, der Norddeutschen Liebertafeln die Restauration des Turnvereins Steinbüchel, Sibighofstraße 127.

**Schwitter.** Nach überraschend warmer Witterung sammelte sich gestern an verschiedenen Stellen am Himmel Gewitterwolken, das sich gegen 6½ Uhr am östlichen Himmel konzentrierte und dem letzteren ein wahrhaft gefährliches Aussehen gab. Bald darauf entlief sich denn auch in weitem Umkreis und über der Stadt das Wetter mit heftigen Blitzen und Donnerlärm und sehr starkem, hellenweißen mit Hagel untermischtem Regengüsse. Der Regen wurde von den Landleuten als eine Wohltat begrüßt, auf die man schon länger gewartet hatte. Stellenweise lagerte sich indes infolge der Feuchtigkeit des Gusses der Regen, doch dürfte der bei etwas trockener Witterung wieder aufkommen. Leider hat das Gewitter wieder fühlbar, rauhes Wetter im Gefolge, während Wärme sehr erwünscht wäre. Von Schaben durch Blitschlag hier in der Nähe hat man nichts vernommen. Für viele Ausflügler war das Gewitter eine nicht angenehme Ueberraschung, und der Regensturz brachte den Anwohnern der niedrig gelegenen Straßen Unannehmlichkeiten. Die Kanäle konnten teilweise die Wasserfluten nicht schütten und sie drangen in die Kellerräume.

**In der Volkshalle des Vaterländischen Frauenvereins**  
gefangen im Monat Mai zur Ausgabe: 2860 ganze Portionen gegen 2519 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, 4288 (4248) halbe und 1514 (1756) Suppenportionen; ferner 271 (319) Tassen Fleischbrühe, 2956 (1898) Tassen Kaffee, 322 (233) Tassen Kakao, 2331 (2033) Glas Milch. — Es sei heute noch wieder darauf hingewiesen, daß ausserordentlichen Vereinen und Schulen bei Befunden der Reduzierung gegeben ist, in der Volkshalle (Ritterstraße 7) Mittagessen zum Preise von 15 und 25  $\frac{1}{2}$  für die halbe bzw. ganze Portion von 12-12 Uhr vormittags an zu erhalten. Kaffee, Milch, Kakao, Fleischbrühe, Trause und Seiterwasser werden den ganzen Tag über ausgegeben. Bei größerer Besucherzahl ist vorherige Anmeldung erwünscht.

**Schulanfang.** Heute begann in den höheren Schulen und Mittelschulen der Stadt nach achtstägigen Pfingstferien wieder der Unterricht.

**Der Stapellauf des „Imperator“,** des größten Ozean-schiffes der Welt, welcher am 23. Mai auf der Vulcanwerft in Hamburg in Gegenwart des Kaisers stattgefunden, wird vom 4. bis 7. Juni im Metro-poly-Theater vorgeführt. Die Aufnahme dieses interessanten Bildes erfolgte auf Veranlassung der Hamburg-America-Linie gleichzeitig mit zehn Apparaten, um ein durchaus vollkommenes und klares Bild, welches alle Einzelheiten des Stapellaufes enthält, zu erhalten.

**Zum Blumentage.** Was die Beteiligung der Schül-  
innen angeht, so ist die erste Klasse der Göttinger, Lützen-,  
Kath. höheren Mädchenschule und der Wittelschule aufge-  
fordert, deren Schülerinnen über 14 Jahre alt, also über  
das Konfirmationsalter hinaus sind.

**Mit dem ersten Grasschnitt** ist in der Umgebung der  
Stadt vor einigen Tagen schon begonnen worden. Auf dem  
meisten Weisen steht das Gras ausgelesen.

**Der heftige Gewittersturm am Sonntagmorgen**  
ließ seine Schmelze auch bei einem Neubau an der Alexander-  
straße aus. Dort ist er von einer Raubwabe das ganze  
Dach herunter und schluderte es mehrere Meter fort.

**Ein Schadenfeuer** entzündet in der Nacht zum Son-  
ntag in der Scheune des Fuhrwerksbesizers Kust, der in  
der Nähe der Kaboriter Chaussee wohnte. Es kam zum Aus-  
bruch, als die Bewohner in ihrem Schlafe lagen, und  
wurde von Eichenbaumstämmen zuerst bemerkt, als es schon  
den Dachstuhl ergriffen hatte. Nachdem die Bewohner des  
Anwesens geweckt waren und die Feuerwehr alarmiert war,  
begann man, das Feuer zu bekämpfen. Es gelang dasselbe  
auf die Scheune zu beschränken, so daß das Wohnhaus vom  
Feuer verschont blieb. Außer verschiedenen, zum Fuhr-  
betriebe gehörenden Geräten um ist auch eine große Anzahl  
Hühner den Flammen zum Opfer gefallen. Die Entstehungs-  
ursache des Feuers ist nicht bekannt.

**Eine frechsteht leistungslose Tat** führte, wie das  
„N. N.“ erzählt, der Dienstmädchen C. e. s. aus Logarum  
aus. Um sich das Schauspiel einer Jugentgleisung aus  
näherer Nähe ansehen zu können, hatte er es am Mittwoch  
früh unternommen, auf die Schienen der Oldenburg-  
Bahn 20 bis 30 Zentimeter dicke Steine zu legen. Er  
hatte sich dann in der Nähe der Stelle aufgehalten, um die  
Wirkung seines Beginnes abzuwarten. Glücklicherweise  
erfüllten sich die Hoffnungen des Wärtchens nicht, denn der be-  
anbrachte Zug verlor die Steine. Er ließ sich jedoch  
durch das erste Mißglücken nicht abhalten, seinen Plan zur  
Durchführung zu bringen, er traf Vorbereitungen, dieselben  
Vorgänge bei dem nächsten Zuge zu wiederholen. In-  
zwischen aber hatte man sein Treiben bemerkt und benach-  
richtigte den Ortsgerichten, der für Einstellung des Fes-  
tels sorgte. Der Anrecht mußte die ganze Schwere seines Tuns  
und die eventuell entstehenden entsetzlichen Folgen wohl nicht  
geahnt haben, sonst wollte man annehmen, daß er vor seiner  
Tat zurückgekehrt wäre.

**Ehrender Schützenfest.** Gestern begann das diesjährige  
Ehrender Schützenfest, das für den Ort und dessen weitere Um-  
gebung zum Volksfest geworden ist und auch aus der Stadt  
zahlreich besucht zu werden pflegt. Der Festplatz ist mit Tüchern  
aller Art besetzt und bietet Gelegenheit zur Unterhaltung in  
Menge. Der Besuch war gestern auch recht zahlreich, allein  
der Festesfreude wurde zu früh ein Ende gemacht durch den  
Eintritt des Gewitters und durch den andauernden Regen,  
der diesem folgte und verschiedene Wundenbesitzer zwang, die  
Buden zu verlassen.

**Der Bericht vom Marinetag in Nordenham** und eine  
ganze Reihe anderer Artikel und Notizen wurden Mann-  
manuels halber leider bis morgen zurückgestellt werden.

**Wettervorhersage für Dienstag:**

Niemlich trübe. Geringe Wärmeveränderung. Meist schwach-  
windig. Regenfälle. Gewitter nicht ausgeschlossen.

**Überleben, 3. Juni.** Bei dem gestrigen Gewitter  
fuhr ein Blitzstrahl in der Nähe der „Ladenburg“ in  
die elektrischen Leitungsdrähte und stürzte dadurch die Licht-  
zuleitung, wodurch namentlich die Tauselöslampen, die durch-  
weg elektrische Licht haben, in nicht geringe Schwierigkeiten  
gerieten. Außerdem richtete der Blitz auf dem Dach der  
„Ladenburg“ noch Schaden an; er ritz eine ganze Anzahl  
Dachziegel herunter und schluderte sie weit weg auf die  
Straße, zertrümmerte noch einige Fensterhebeln usw.

**Oldenburg, 3. Juni.** Das hiesige französische Lokal  
an der Bremerstraße wurde am Donnerstag an die Brauerei  
Haslände verkauft. Diese veräußerte es am Freitag für 116 000  
Mark an einen Delmenhorster Wirt, der es bereits in nächster  
Zeit übernehmen wird.

**g. Oldenburg, 3. Juni.** Zur Neuwahl des Gemein-  
devorstehers stellt man uns noch mit, daß die Wahl vom  
Gemeinderat vorzunehmen ist. Er wird dazu um sechs aus  
dem alten Gemeinderat ausgeschiedenen Mitgliedern verfährt.  
Die sechs in Frage kommenden Herren sind: 1. St. Kandidat  
der Sozialdemokratie gewesen. Danach würde diese Partei  
also eine Mehrheit bei der Wahlhandlung besitzen. Man ist  
hier sehr gespannt, wie die Sache ausgehen wird.

**Großentwerfen, 3. Juni.** Herr Abrens, der Sohn  
des früheren Gemeindevorstehers, wurde einstimmig zum Ge-  
meindevorsteher gewählt.

**u. Augusthörn, 3. Juni.** Ein Automobilunglück  
ereignete sich hier am Sonnabendabend. Der Automobilist  
v. R. aus Zosfeld fuhr mit seinem Auto in Begleitung  
seiner beiden Söhne auf der neuen Chaussee nach Reit-  
land. Vor ihm fuhr in gleicher Fahrtrichtung auf dem  
Rad zwei Damen, wie sich später herausstellte, Frau H.  
Hilfsbed von Althausen und deren Tochter. Die  
Tochter fuhr ganz rechts, die Mutter mehr in der Mitte  
der Chaussee. Bei Abgabe der üblichen Warnungssignale  
wandte Frau Hilfsbed sich zunächst auch, wie gebräuchlich  
musste, mehr nach rechts, so daß für das Auto die Fahrt  
an der vorderrückmächtigen linken Seite zum Vorbeifahren  
ganz frei war. Als das Auto in nächster Nähe der Damen  
sich bereits befand, sprang Frau H. plötzlich vom Rad  
und kam unmittelbar vor das Auto auf die linke Seite.  
Da durch Bremsen allein ein Zusammenstoß nicht mehr  
vermieden werden konnte, verfuhr v. R. ein Unglück  
noch dadurch zu vermeiden, daß er sein Fahrzeug noch auf  
die linke Seite lenkte und die daran befindliche  
Motorgruppe lenkte, trotzdem wurde Frau Hilfs-  
bed von dem rechten Vorderrad des Autos noch  
gefaßt und auf der Verme zu Boden gerissen.  
Die Verletzte wurde in die nahegelegene Wohnung des H.  
Kobbe gebracht, wo ihr die ärztliche Hilfe sofort durch  
Dr. med. Niederberg nebst Sohn zuteil wurde. Eine  
Gehirnerkrankung und der Druck des einen  
Schlüsselschloßes wurden konstatiert, doch ist irgendwelche  
erhebliche Verletzung bereits eingetreten und unmittelbare  
Gefahr nicht mehr vorhanden. Das Auto wurde durch  
erheblich beschädigt, und es ist als ein Wunder anzusehen,  
daß die Insassen fast ohne Beschädigung davonkommen  
sind. Dieser Fall zeigt wieder so recht, wie gefährlich für  
alle es ist, wenn Passanten der Chaussee, wenn ein Auto



**Feinste Tafelbutter**  
 Reins feilich,  
 p. Pfd. 125 Pf.  
**Gustav Lohse Nachf.**  
 Inh. Heinrich Giller.

**Große Fässer**  
 von 400-600 Liter Inhalt, paß.  
 zu Megeleonen u. Jauchfeldern,  
 billig zu verkaufen.  
 Julius Wölklerplan 5.  
 Gocherstr. Dienstag u. Mittwoch  
**praktische Seefische,**  
 billige.  
 In ver. Damenrad.  
 Reichhalt. Eierkuchen u. Markt.  
**Besten Saalbuchweizen**  
 hat abzugeben  
 J. Nieber, Nordmoselstraße.

**Naturheilpraxis**  
 von  
**Bd. Ummen (Kurbad Castagnola)**  
 Oldenburg, Bahnhofplatz 3, Telefon 1389.  
 Auf Grund viel. Erfahrungen und günstiger Erfolge  
 werden behandelt: Herz-, Nieren- und Magenleiden,  
 Jodisch, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Bleichsucht,  
 Erektilität: Seh- und Störsehleiden aller Art, Nervenleiden,  
 Nervenkränkungen und Verwundungen.

**Geburts-Anzeigen:**  
 Statt besonderer Anzeige.  
 Der Geburt eines Sohnes er-  
 freuten sich  
**M. J. Tangen und Frau,**  
 Ottilie, geb. Fischer.  
 Geering, den 2. Juni 1912.  
 Die Geburt eines gelunden  
**Sonntags-Mädels**  
 zeigen hocherfreut an  
**G. Wilmanns und Frau,**  
 Hedra, geb. Kisten.

**Ärgerfeinste Margarine**  
 100%  
**Pflanzenbutter**  
 nur in den best. Marken  
 Reins feilich.  
**Gustav Lohse Nachf.**  
 Inh. Heinrich Giller.

**Hemdentuch „Rasenbleiche“**  
 ca. 85 cm breit,  
 für alle Wäschewecke geeignet,  
 unübertroffen haltbar,  
 bewährte Spezialmarke,  
 das Meter **50**  
 Das **48** bei Abnahme ganzer Stücke,  
 ca. 50 Mtr.

**Alex Goldschmidt.**

  
**Dienstag u. Mittwoch**  
 treffen ein:  
**Alle Sorten Seefische**  
 in hochfeiner Ware.  
 Besonders preiswert:  
**Lebendige Seehaht,**  
 à Pfund 20 Pf.,  
**lebfr. Zsl. Schellfisch,**  
 kopflos, 20 Pf.,  
**lebendfr. Seelachs,**  
 kopflos, 15 Pf.,  
**ff. Räucherwaren!!!**  
**ff. echter Elbtör,**  
**ff. geräucherte Hais**  
**und Heilbutt.**  
**Joh. Stehne,**  
 Dänische Fisch-Großhandl.,  
 Älternstr. 53/54.

**Verkauf einer schönen Besingung.**  
 Donnerstags. Der Bierführer-  
 man Gilert Diers dahier ist infolge  
 wegen anderweitigen Anstans  
 seine zu Donnerstags belegene  
**Besingung**  
 zur Größe von 17 Ar 53 Qua-  
 dratmeter, bestehend aus dem  
 in gutem baulichen Zu-  
 stande befindlichen Wohn-  
 haufe mit Anbau und Schup-  
 pen, sowie ca. 1 1/2 Sch.-Z.  
 Gartenland guter Bonität,  
 öffentlich meistbietend zu ver-  
 kaufen. Von der Stelle kann ein schön-  
 er Bauplatz abgetrennt wer-  
 den. Der Garten ist mit vielen  
 schönen Obstbäumen und Be-  
 rechnungsbäumen besetzt.  
 Dritter und letzter Verkaufs-  
 termin steht an auf  
**Montag,**  
**den 10. Juni d. Js.,**  
 nachm. 6 Uhr,  
 in Klopfers Gasthaus „Zum  
 Strahlberg“,  
**Bernhd. & Georg Schwarting,**  
 amtl. Aukt.,  
 Gocherstr. Oldenburg,  
 Hauptstr. 3 Fernspr. 1111.

Empfehle die in meinem Verlage erschienenen in-  
 teressanten und lehrreichen Schriften des  
**Naturpr. Bd. Ummen:**  
**„Nervenkrankheiten, ihre Entstehung und  
 rationale Behandlung“**  
 und **„Die Kunst zu heilen“.**  
**Karl Würdemann, Slausrasse 19.**

**Gastwirtschaft „Schweierzoll“**  
 Sonnabend,  
 den 8. Juni d. Js.,  
 nachmittags 4 Uhr,  
 in dem zu verkaufenden Hause  
 zum zweiten Male  
 öffentlich zum Verkauf aussetzen.  
 Das Kaufobjekt besteht aus  
 stöcken, gut erhaltenen Gebäu-  
 den, geräumigen Stallungen,  
 Regelboden und schönem Garten.  
 Die Lage ist äußerst günstig an  
 der verkehrsreichen Chaussee  
 Barcl-Rodenkirchen und an der  
 neuen Chaussee Augustaufsen-  
 Koenigsmoor. Die Station der  
 neuen Bahn Barcl-Rodenkirchen  
 liegt unmittelbar am Hause.  
 In dem Hause wird seit vie-  
 len Jahren eine floride Gastwirt-  
 schaft und Kondition mit beheu-  
 tendem Umsatz betrieben, auch  
 ist damit die Profitabilität und  
 öffentliche Fernprospekte ver-  
 bunden. Die neue Wohnstation  
 wird eine weitere Entwicklung  
 des Geschäfts bewirken. Ein bei  
 dem Hause belegener Hamm  
 Grundland, groß ca. 2 Hektar,  
 kann event. beigegeben werden.  
 Einem tüchtigen Geschäftsm-  
 anne bietet sich eine sichere  
 Ertrags. Die Bedingungen sind  
 günstig.  
 Die Bedingungen sind  
 günstig.  
 Die Bedingungen sind  
 günstig.

**Große Afsien** billig zu ver-  
 kaufen.  
 In ver. Bettstelle m. Wairane.  
 Oldenburg, Sandstr. 57.  
**Schluppanen.** Alexanderstr. 113

**Unterrichts-Institut**  
 Langestraße 40.  
 Einjährig- u. w. Prüfung,  
 Privat-Unterricht in allen  
 Gymnasialfächern,  
 Überwachung des Studiums.  
**Spangemacher,**  
 alad. geb. Lehrer.  
 Junger Herr würde guten  
 Langunterricht zu erhalten. An-  
 wortsch. A. E. Hütel, Langestr. 20.

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. med. Hügel,**  
 Marienstr. 1.  
**Zurückgekehrt**  
**Dr. Wintermann.**  
 Für nervöse Dame ein gutes  
 Unterkommen bei einfachen Leu-  
 ten auf dem Lande mit Land-  
 wirtschaft gelucht gegen jähr-  
 liches Kostgeld von 300 Mark,  
 zum 1. Juli.  
 Offerten unter E. 861 an die  
 Expedition dieses Blattes.

**Bremer Schauspielhaus.**  
 Sonntag, den 2. Juni: „Die  
 Liebe wacht.“  
 Montag, den 3. Juni: „Die  
 Liebe wacht.“  
 Dienstag, den 4. Juni: „Die  
 Liebe wacht.“  
 Mittwoch, den 5. Juni: „Er-  
 geiß.“  
 Donnerstag, 6. Juni: „Die  
 Liebe wacht.“  
 Freitag, den 7. Juni: „Die  
 Liebe wacht.“  
 Sonnabend, 8. Juni: „Die  
 Liebe wacht.“  
 Sonntag, den 9. Juni: „Die  
 Liebe wacht.“

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeigen.**  
 Die Verlobung unserer Tochter  
 Nina mit dem Landwirt Herrn  
**Willy Koch, Edwarden,** be-  
 ehren wir uns anzugeben.  
**Emil Jansen und Frau**  
 geb. von Münster.  
 Ams, Juni 1912.  
 Meine Verlobung mit Fräulein  
 Nina Jansen beehre ich mich  
 anzugeben.  
**Willy Koch,**  
 Edwarden, Juni 1912.

**Trauerkleider**  
**Trauer-Costüme**  
**Blusen u. Röcke**  
 in grösster Auswahl  
 zu billigen Preisen.  
 Aenderungen erfolgen in  
 kürzester Frist.  
**Alex Goldschmidt**

**Ernst Bruns**  
 im 23. Lebensjahre.  
 Die liebreiche Mutter  
 Frau **Ww. A. Bruns,**  
 geb. Ems  
 nebst Geschwistern  
 und Angehörigen.  
 Beerdigung wird noch  
 bekannt gegeben.

**Flechte**  
 Beschäftigt, welche mich durch das  
 ewige Juden Tag und Nacht pei-  
 nigt. In 14 Tagen hat Juder's  
 Pat. Medizinal-Seife das Uebel  
 beseitigt. Diese Seife ist nicht  
 1,30 M. sondern 100 M wert.  
 Gegr. M. a. St. 50 Pf. (15/24)  
 u. 1,50 M (25/24, härteste Form).  
 Dazu Judooh-Creme (1 50 Pf.,  
 75 Pf.) In der Kreuzbrg. 3,  
 D. Kolowin, bei H. Fischer, 2.  
 Hain, Th. Strannd, G. Bre-  
 mer, S. Reife, W. Kettel und  
 S. Wiedemann, Drogerien.

**Billige Seefische!!**  
 ff. Steinbutt . . . Pfd. 90 Pf.  
 ff. Kollung . . . Pfd. 55 Pf.  
 ff. Nordseer Schellfische,  
 ff. Zolander Schellfisch, kopflos,  
 Pfd. 25 Pf.  
 ff. Brautshollen Pfd. 25-35 Pf.  
 ff. Auerhahn, fertig, Pfd. 50 Pf.  
 ff. Rablun u. Grelachs, kopflos,  
 Pfund nur 15-20 Pf.  
 Betner: Feinste diesj. Matjes-  
 herlinge, aufgeschmet.  
 Etich 5 Pf., Pfund 60 Pf.  
 ff. Matjesher, fein, 2 Etich 25 Pf.,  
 ff. Matjesher, feiner, Etich 25 Pf.  
 Neue runde u. lange Kartofoeln  
 Pfd. 20 Pf.,  
 hochfeine Räucherware,  
 Feilche Granat,  
**C. Ficke,**  
 Hoflieferant,  
 Gochstr. 6. Fernspr. 165.  
 Größtes Spezial-Fischgeschäft  
 im Großherzogtum.  
 Oldenburg, J. u. G. u. kleine  
 Schmeier, Cloppenburg, Ch. 25.

**Gesundheits-Apfelwein Pomona,**  
 u. Bl. 35 S ohne Gas.  
 Wein zu haben bei  
**Gustav Lohse Nachf.**  
 Inh. Heinrich Giller.

**Statt Anlase.**  
 Am 31. Mai entlieh plötzlich  
 und unerwartet nach kurzer  
 Krankheit in Hamburg mein  
 lieber hoffnungsvoller Sohn,  
 unter guter Beude, Entel  
 und Heife  
**Ernst Bruns**  
 im 23. Lebensjahre.  
 Die liebreiche Mutter  
 Frau **Ww. A. Bruns,**  
 geb. Ems  
 nebst Geschwistern  
 und Angehörigen.  
 Beerdigung wird noch  
 bekannt gegeben.

**Statt Anlase.**  
 Am 31. Mai entlieh plötzlich  
 und unerwartet nach kurzer  
 Krankheit in Hamburg mein  
 lieber hoffnungsvoller Sohn,  
 unter guter Beude, Entel  
 und Heife  
**Ernst Bruns**  
 im 23. Lebensjahre.  
 Die liebreiche Mutter  
 Frau **Ww. A. Bruns,**  
 geb. Ems  
 nebst Geschwistern  
 und Angehörigen.  
 Beerdigung wird noch  
 bekannt gegeben.

**Statt Anlase.**  
 Am 31. Mai entlieh plötzlich  
 und unerwartet nach kurzer  
 Krankheit in Hamburg mein  
 lieber hoffnungsvoller Sohn,  
 unter guter Beude, Entel  
 und Heife  
**Ernst Bruns**  
 im 23. Lebensjahre.  
 Die liebreiche Mutter  
 Frau **Ww. A. Bruns,**  
 geb. Ems  
 nebst Geschwistern  
 und Angehörigen.  
 Beerdigung wird noch  
 bekannt gegeben.

**Statt Anlase.**  
 Am 1. Juni wurde uns ein  
 fröhlicher Junge geboren.  
**Bremmerhagen, Gartenstraße.**  
**Chr. Rünemann u. Frau,**  
 Emma, geb. Hülsen.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

**Statt Anlase.**  
 Am 30. Mai. Heute starb plötzlich  
 und unerwartet mein lie-  
 ber Mann, unser lieber  
 Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Schneider-  
 meister  
**Friedrich von Lieuen**  
 im 70. Lebensjahre, wel-  
 ches tiefbetrübt zur An-  
 zeige bringen  
 Die trauernden  
 Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, den 4. Juni,  
 nachmittags 4 Uhr, auf  
 dem Kirchhofe zu Rastede  
 statt.

# 1. Beilage

zu Nr. 149 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 3. Juni 1912

## Der Nordwestflug.

Odenburg, 3. Juni.

Die mit viel Klamme in Szene gesetzte Senation der freien Hansestadt Bremen — der Nordwestflug — ist vorüber. Leider hat die Veranstaltung, soweit das Fliegen in Frage kam, Erinnerungen aller Art hinterlassen. Sie wurde geföhrt von einer ununterbrochenen Kette von Widerwärtigkeiten und Enttäuschungen auf den verschiedensten Gebieten. Aber alle diese Dinge treten jenseit gegenüber der erschütternden Tatsache, daß dem Flugsparte wieder zwei blühende Menschenseelen geopfert werden mußten. Wer den Sturz des Apparates sah und den furchtbaren Tod der beiden Männer miterlebte, der wird den Eindruck so leicht nicht wieder los. Und dabei beannt das Aikcaen: unter so günstigen Vorbedingungen!

### Das Schauffliegen am Sonnabend.

Das prächtige Wetter, das nach der ungünstigen Bitterung der vorhergehenden Tage um so wohltuender begrüßte, hatte am Sonnabend eine ungeahnte Menschenmenge nach dem Keniplatz in der Stadt hinausgelockt. Gleich nach Mittag sah man zahlreiche Personen hinauswandern, und je mehr der Stundenzeiger der Uhr vorrückte, desto mehr je schwoll der Menschenstrom an. Die Flüge brachten von allen Richtungen Fremde, von denen ein Teil im Laufschritt die Straßenbahnwagen zu erreichen suchte, andere saßen mit der Eisenbahn nach Sebaldsbrück. Hunderte von Automobilen rasteten durch die Straßen und mischten die Rollen von Staub mit Benzin- und Ölgerüchen. Taximeter, Omnibusse und Sommerwagen in großer Zahl dienten weiter dazu, den immer häufiger werdenden Verkehr zu bewältigen.

Aus der Ferne bringen die ersten Klänge der Bößbürtelapelle ans Ohr der Stammenden, zeitweilig überläßt von dem Surren des Propellers eines Gradedeckers, der seine Vorbereitungen zum Fluge trifft und dadurch die Aufmerksamkeit mit großer Erwartung schweift. Der Weg geht vorbei an Würstständen, fog. färsstischen Konditoreien und ähnlichen Dingen, die man in Verbindung mit Veranstaltungen mit Massenbesuch stets in einem Ausmaße zu nennen gewohnt ist. Endlich ist der ideal gelegene Flugplatz erreicht, auf dem die Tamen in prächtigen Sommerkleidern erschienen sind — ein reizvolles, farbenprächtiges Bild!

Nach 4 Uhr wird auf dem Startplatz vor den Hallen, die zur Unterbringung der Aeroplane hergerichtet sind, die grüne Plaque hochgezogen, das Zeichen, daß begonnen wird. Für die Schaufflüge hat man zwei Flieger engagiert, die ausgebildet sind von dem Wienerer Grade, der als Einflieger seinerzeit der erste deutsche Flieger war und jetzt eine Flugzeugfabrik leitet. Im Oktober 1909 hat Grade als Erster in Bremen ein gelungenes Schauffliegen vorgeführt. Jetzt sind seine beiden Assistenten und Piloten Kanitz und Falderbaum zur Stelle. Der Flieger Kanitz bringt als Erster seinen Apparat auf den Rasen und führt mit seinem Gradedeckler, einem kleinen Fahrzeug, zwei prächtige Flüge in mäßiger Höhe aus, die sich in langgestreckter Schleiße über den Keniplatz erstrecken. Falderbaum folgt mit einem größeren Fahrzeug, mit dem er eine wohlgeklungene Fahrt macht. Alle drei Flüge haben je ein paar Minuten gedauert.

Ein Flieger versucht dann einen Passagierflug, der aber nicht gelingt, da der Apparat nicht vom Boden will. Eine Passagierin erhebt sich der Flieger dann noch ein paar Mal vom Erdboden, fest über die Hüde fürs Kennen hinweg — und auch dieser Flug ist beendigt! Dann tritt eine längere Pause ein. Man wartet auf einen neuen Flug. Da endlich naht aus der Ferne ein Flieger. Alles verläuft mit Interesse den ruhigen, gleichmäßigen Flug. Man meint, es sei ein Pilot, der aus Neuenlande naht. Da endlich löst sich die Spannung in schallender Beifallstürme aus, als man erkennt, daß es sich um einen — Storch handelt. Die Anhänger von Karren für den ersten Platz vertreiben sich die Zeit damit, die verschiedenen Elemente der Flugapparate aus der Nähe zu betrachten. Eine Stunde genübigen Wartens verstreicht, ohne daß etwas geschieht. Um 6.15 Uhr wird bekannt gegeben, daß wegen des starken Windes vorläufig nicht geflogen werden kann. Die Mitteilung veranlaßt eine große Zahl der Besucher, den Flugplatz zu verlassen, um wenigstens noch eine günstige Gelegenheit zu erreichen. Befriedigt treten sie den Heimweg nicht an. Manches harte Wort hörte man. Das, was geboten wurde, war wirklich zu wenig fürs Geld!

Nach einiger Zeit erscheinen beide Gradedecker noch einmal auf dem Plage. Zunächst führt Kanitz, allerdings in mäßiger Höhe, einen ganz hübschen Flug aus, aber das war nicht das, was das Fahrzeug vom Wind einige hundert Meter rechts von den Tribünen auf eine Höhe gebracht wird, so daß es sich überflücht, wobei der Propeller und die Schwanzflügel zerbrechen. Gradedeckler fliehet Kanitz unterirdisch. Um 7.15 Uhr erdichtet Falderbaum mit dem größeren Eindecker auf dem Flugplatze und führt eine ausgedehnte, schöne Fahrt aus. Das Publikum folgt dem Flieger mit gespanntem Blicken, als er in seinem Fahrzeug wie ein großer Vogel in ziemlich bedeutender Höhe durch die Luft zieht. Zum allgemeinen Bedauern aber kommt keine glückliche Landung zustande. Als Falderbaum in die Gerade vor den Tribünen einbiegt und nur noch einige hundert

Meter vom Start entfernt ist, geht er ziemlich scharf nieder, worauf ein Windstoß das Fahrzeug gegen die dem Flug umschließende Barriere treibt; der linke Seitenflügel zerbricht an der Einfriedigung und das hintere Steuer wird bebrocht. Der Flieger selbst kommt glücklicherweise ohne Schaden davon, ebensj das an dieser Stelle stehende Publikum, das von der Barriere geschützt wird. Erfolgreicherweise hat es noch im letzten Augenblick die Gefahr erkannt und flüchtet, sonst hätte eine Katastrophe eintreten können, ähnlich der von Jijis les Moulinaux, der am 21. Mai 1911 der französische Kriegsminister Verleaux zum Opfer fiel. — So ging auch dieser Unfall, der dritte vor Beginn des Nordwestfluges, glimpflich vorüber.

Der Unstern, der über dem Nordwestfluge waltete, zeigte sich

### schon am Sonnabend früh.

Von vier Militärflugzeugen, deren Teilnahme außer Konkurrenz in Aussicht gestellt war, sollte nur ein einziges schließlich kommen. Dieses Flugzeug war am Sonnabend mit Tagesanbruch auf dem Fluge nach Bremen, wo es bis zum Nachmittag programmäßig eintreffen sollte. Morgens um 5 Uhr setzte bei Sollau der Motor aus, das Flugzeug ging im Gleitfluge nieder, fiel aber so heftig auf, daß es zertrümmert wurde. Die Insassen, zwei Offiziere, kamen gut davon.

### Auf dem Flugplatze konnten am

#### Sonnabendnachmittag

von 20 gemeldeten nur 4 Flugzeuge abgenommen werden. Zur Stelle waren Eugen Winziers, der mit 32 Jahren zu den ältesten deutschen Fliegern zählt. Er war früher Rennfahrer und führt jetzt einen Kleiner-Eindecker. Dann war zur Stelle der bekannte Herrenflieger Otto C. Linb-paintner, der einen Duo-Doppeldecker (Münchener Fabrikat mit einem 100 PS-Motor) führt; ferner der junge Flieger Gerhard Sedlmayer, dessen Wright-Doppeldecker in der Hauptphase diesesfliegen Normen aufweist, wie sie von den zahlreichen Bildern der fliegenden Brüder, die vor einigen Jahren durch die Wälder gingen, noch bekannt sind; endlich der durch den vorjährigen Schwabenflug bekannt gewordene Flieger Schirmmeister mit einem großen, für drei Personen eingerichteten Mars-Doppeldecker.

Der bekannte Flugzeugfabrikant Jeannin in hatte zwei seiner Eindecker im Neuenlander Felde (auf dem linken Uferufer, nach Suchding 3) montieren lassen, die er selbst und der Abolater Krieger fliegen wollten. Beide konnten am Sonnabend nicht rechtzeitig zur Stelle sein. Am Sonntag früh um 4 Uhr überflogen sie die Wälder und die Stadt und waren so noch rechtzeitig zum Start gekommen. Einige Stunden später sollten beide Flugzeuge vernichtet und eins von ihnen seinen beiden Insassen verderblich verunglücken!

### Der Start am Sonntagmorgen.

Nach den Enttäuschungen am ersten Tage mag ein Teil der Besucher nicht mit hochgepannten Erwartungen gekommen sein, aber trotz des wenig erfreulichen Ausganges des ersten Tages stutete doch in den frühesten Morgenstunden wieder eine dicke Menschenmenge die Straßen nach Horn hinaus. Von 4 Uhr an fuhr die Straßenbahn. Die ersten Schaufflüge waren schon draven, als die beiden Jeannin-Eindecker auf dem Keniplatz anlangen. Um 5 Uhr wurde: an allen Haltestellen um die Plätze in der Straßenbahn regelrecht gekämpft, während gleichzeitig Sonderzüge der Eisenbahn die Massen nach Sebaldsbrück beförderten. Trotzenthufischer und Chausseure sollen, wie vielfach erzählt wird, 30 M für eine Fahrt erhalten haben.

Der Grobherzog, der Protektor des Rundfluges, der am Sonnabendnachmittag eingetroffen war und in Hillmanns Hotel Wohnung genommen hatte, kam gegen 6 Uhr auf dem Flugplatze an. 25 Minuten später stieg Krieger mit einem Jeannin-Eindecker auf, vollführte den vorgeschriebenen Schleißenflug und entschied dann in südlicher Richtung. Nach reichlich 10 Minuten folgte ihm der Mars-Doppeldecker Schirmmeisters, der zwei Passagiere aufgenommen hatte. Dann stieg Linb-painter auf, ging aber alsbald wieder nieder, weil der Motor nicht recht funktionierte.

### Und dann folgte die gräßliche

#### Katastrophe.

Mit Jeannin war dessen Monteur Buchstätter nach Bremen gekommen, der am 2. und 8. August vorigen Jahres sich durch Rundflüge über 50 und 180 Kilometer von Hamburg aus einen Namen gemacht hat und jetzt kürzlich in den Dienst Jeannins getreten ist.

Buchstätter, der früher schon Flugzeuge geführt und mit Jeannin-Eindeckern erst wenige Flüge unternommen hat, erhielt von Jeannin die Erlaubnis zu einem Fluge mit dessen Apparat. Jeannin hat ihm, wie dieser uns nachher versicherte, die Erlaubnis mit der Mahnung gegeben, keine zu scharfen Kurven zu machen. Als Passagier meldete sich zu dem Fluge der junge Leutnant Stille vom Inf.-Regt. Nr. 77 in Celle. Buchstätter umkreiste zweimal den Flugplatz. Dann machte er an dem Zeichen, der für Hindernisrennen auf dem Plage angelegt ist, eine zu scharfe Kurve. Mit Wangen sieht das Publikum, wie die Tragflächen des eleganten Flugzeugs sich mehr und mehr neigen — das Blut will dem Beschauer in den Adern erstarren — jetzt stehen die Flügel senkrecht zu einander, der Flieger hat jede Gewalt über seinen Apparat verloren. Mit furchtbaren Krachen stürzt der Aeroplan zu Boden, ein deutliches vernichtbares Knall des Motors, der Propeller bohrt sich in die Erde hinein, die Schollen fliegen hoch, das Unglück ist geschehen! — Alles ist Ende eines Augenblicks. Von

allen Seiten eilen Hilfsmannschaften herbei und entziehen dem Publikum, das wie gelähmt ist, den Anblick des zerstörten Flugzeuges. Nach einigen Augenblicken atemlosen Hartens sprengt ein Genabar über den Rasen und bringt die frohe Kunde: „Beide leben!“ Aber nur einen Augenblick — dann erfährt man, daß die Hoffnung sich als trügerisch erwies. Buchstätter ist lebend gefahrlos überlebt, Leutnant Stille ist tot. Man barg zunächst Buchstätter, der im Krankenwagen fortgeschafft wurde, aber bei der Ankunft im Krankenhaus seinen furchtbaren Verletzungen erlag. Die Leiche des Offiziers, der sofort tot gewesen ist, war derart eingeklemmt, daß man die Trümmer des Fahrzeuges auseinandertragen mußte, um die Leiche zu bergen.

In die jubelnde Freude, die sich aller nach den ersten glänzenden Flügen bemächtigt hatte, klang das Unglück wie ein schriller Wehklage hinein und raubte allen die Freude an der Fortsetzung des Fliegens. Der Grobherzog als Protektor gab Befehl, die Flüge abzubrechen. Tief ergiffen verlief die Menge den Flugplatz.

### Zwei weitere Hubschallmaschinen.

Inzwischen hatte Krieger, der mit dem anderen Jeannin-Apparat zuerst abgeflogen war, bei Uchte landen müssen. Dabei war sein Flugzeug zertrümmert worden — das fünfte in diesen Tagen. Uchte liegt noch vor Minden, wo die erste Zwischenlandung vorgenommen werden sollte, während der Flug des ersten Tages noch über Osnabrück nach Münster hätte fortgesetzt werden sollen.

Der große Doppeldecker Schirmmeisters war bis Sulingen — etwa halbwegs nach Minden — gekommen. Dann hat sich der Flieger ohnmächtig nach Nieburg gemandt und ist dort wegen Benzinmangels niedergegangen.

So war schließlich von dem großen Nordwestfluge so gut wie nichts übrig geblieben. Ueber 20 Flieger hatten gemeldet, und zwei hatten den Flug begonnen, der Ausgang ihres Fluges ist bekannt!

Die Fahrt sollte in drei Tagen über: Minden, Osnabrück, Münster, Senneleager, Hannover, Braunschweig, Lüneburg, Hamburg gehen. Als Preise waren in Aussicht genommen: Streckenpreis 30 000 M., als Geschwindigkeitspreis 30 000 M., als Leistungspreis 15 000 M., außerdem hatte das Kriegsministerium einen Preis von 5000 M. ausgesetzt. Die Gesamtschrecke betrug 650 Kilometer.

### Einige Einzelheiten.

Uns liegen noch eine Anzahl Telegramme vor, aus denen wir folgende Einzelheiten nachtragen:

**Bremen, 2. Juni.** Die Landung Kriegers erfolgte auf einer jumpigen und moorigen Wiege. Infolgedessen sanken die Räder und das Fahrzeug des Apparates tief in den Boden ein. Das Fahrzeug stellte sich auf den Kopf. Das Vordergestell und die Propeller sind zertrümmert. Krieger und sein Begleiter, Leutnant Steffen, sind völlig unversehrt geblieben.

**Bremen, 2. Juni.** Ueber den Todessturz beim Start zum Nordwestfluge sind noch folgende Einzelheiten mitzuteilen: Von den zu Tode gekommenen Fliegern ist Buchstätter der Brustkorb eingedrückt worden. Er war zunächst noch am Leben, aber ohne Bewußtsein und starb bald nachher. Leutnant Stille war sofort tot. Bei ihm wurde ein Oberhirschenbruch konstatiert. Das Schlangenband war zerrissen, der rechte Oberarm und das Kniebein zerbrochen. Außerdem hatte er innere Kontusionen erlitten. Er lag jetzt eingeklemmt zwischen der Maschinerie, und es bedurfte halbtägiger Arbeit, um ihn aus ihr zu befreien.

**Bremen, 2. Juni.** Ueber die Zwischenlandung Schirmmeisters bei Viebanau (Kreis Nieburg) erfahren wir aus zuverlässiger Quelle: Wegen der schwierigen Orientierung, veranlaßt durch einen furchtbaren Regen, machte der Flieger einen Umweg. Als der Flieger den Irrtum bemerkte, kehrte er zur Wejer zurück und flog dann dem Strome entlang bis zum Orte Viebanau, wo er wegen einer heftigen Gewitterwoge niederging. Die Landung, die glatt von flatten ging, erfolgte um 7 Uhr 40 Minuten. Der Apparat ist völlig unbeschädigt. Die bis dahin zurückgelegte Strecke betrug 140 Kilometer. Nachmittags 5 Uhr wird der Flieger mit seinen beiden Passagieren, Leutnant Juidau und einem Monteur, den Flug fortsetzen.

**Bremen, 2. Juni.** Der Parabel-Kreuzer „Charlotte“, der in Banne aufgestiegen und nach Münster geflogen war, gab die Fahrt nach Bremen wegen der ungünstigen Wetterlage auf.

3. 8.

### Der Zeppelin-Cag.

Der gestrige Mittagszug von Odenburg nach Bremen war zuerst nicht sonderlich stark besetzt. Durch unsere Abhänge hatte sich die Kunde von dem Unglück schnell in der ganzen Stadt verbreitet. Manche Besucher vom Sonnabend waren nicht eben sehr befricdigt zurückgekommen, und auch das Wetter mochte manche abhalten. Als der Zug aber in Bremen-Neustadt angekommen war, drängte sich ein schier unabsehbarer Menschenstrom durch die Straßen der alten Hansestadt, um mit der Elektrischen oder vom Hauptbahnhofe aus mit dem Zuge nach Sebaldsbrück zu kommen. Der Bahnhof in Sebaldsbrück ist nämlich bedeutend näher dem Keniplatz in der Stadt als der Endpunkt der Elektrischen in Horn.

Im strömenden Regen fuhren wir aus Odenburg.

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallantes in den Hofhaltungen

**Sr. Majestät des Kaisers**  
zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern und vielen Privathaushaltungen ständig verwendetes, zuverlässig wirkendes Mottenschutzmittel. Zu beziehen durch alle besseren Drogerien, Apotheken, Parfümerien in Flaschen à M. 1,25, 2.-, 3,50 und 6.-. Zerstäuber à M. 1,10 und 2.-. Prospekte gratis und franko. Man achte stets auf den Namen Dr. Weinreich!

**Dr. Weinreich's Mottenäther**  
Alleiniger Fabrikant: Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29.

Aber während der Fahrt hefte sich das Wetter auf, und von Bremen ab sah man aus dem Niesen-Zuge, in dem man die Bläse sich beinahe durch Hautgreiflichkeiten sichern mußte, auf allen Wegen und Steigen Ströme von sommerlich gefeierten Menschen nach der Fahrt sich wälzen, und alle Felder in Bremens Umgegend waren bunzt punktiert von den Schaubegerien.

Die Zufahrt zu dem geräumigen und eleganten Bremer Rennplatz, der in jeder Beziehung großstädtische Ansprüche zu erfüllen scheint (zwar auch bezüglich der Restaurationsverhältnisse), ist durchaus mangelhaft und war nichts weniger als geordnet. Sie belagert sich, was fuhrwerk und die Hauptmenschenmassen angeht, auf einer einzigen gepflasterten Straße! Bei dem Ausgange eines modernen Automobilherren und Hundertler von Wagen muß es geradezu Wunder nehmen, daß kein Unglück geschah.

Auf dem Blage wogt es von Menschen. Die Zahl von 40 000 wird genannt. Sie mag zu hoch oder zu niedrig gegriffen sein, der Anblick vom Flugplatz selber aus ist übermäßig. Luerüber von den Flugplätzen auf einer schlichten Tribüne sieht der Großherzog in Kavallerieuniform, begleitet vom Kammerherrn v. Wedderkop, im Kreise der Bremer Senatoren. Der erste Bürgermeister, Dr. Barkhausen, eine hohe Gestalt mit einer Art künstlerischen Anstrichs, Landdirektor Schlegel, Herr v. Plettenberg, die Senatoren Dr. Womers, Buff, Pitta u. a. mehr zieht der Großherzog, der Professor der ganzen Sache, Avanoslos plaudernd ins Gespräch. Da erscheint eine schlanke Gestalt im Sportanzug mit der Nachhutmenge auf der Tribüne, eine rechte Prinz Heinrich-Figur: Der junge Graf Zeppelin, auf dem aller Augen mit Wohlwollen ruhen. Er hat die Soldaten und verkleidete Hilfsmannschaften eingeteilt und poliert und erklärt jetzt dem Großherzog und dem Bürgermeister die Landungsbedingungen für das Schiff, das seinen Vater bringen soll.

Da — eine Bewegung geht durch die Menge — aufgezogen wird am Anzeiger kurz nach 4 Uhr: Zeppelin ist abgefahren! Es waren Landpiloten, Wiengiers und Seelmaier! Referendar Casper sucht den Flugplatz gegen 5 Uhr von Hamburg zu erreichen! Die Marinekapelle unter Wölfler spielt lustige Weisen, und alles ist froher Erwartung voll.

Aber es liegt doch auf dem ganzen Blage der Schauer des am Morgen dort gestoffenen Blutes. Schenkt man einander die Stellen in der Bahn, nahe dem Teiche — ein Feuerwehmann, der die Leiche des verunglückten Leutnants mit herausgeragt hat aus dem eisernen Trümmergewirr, zeigt auf die Spuren des Blutes an seinen Kleidern — und dort, im vierten Schuppen, stehen vier erschüttert vor dem schrecklichen Durcheinander von zerbrochenen Stangen, verbogenen Maschinenteilen, zerfetzten Flugdecken — Blut an den Eisenteilen, blutige Leinwand — der bittere Joch, den die Natur der tollkühnen Menschheit aberkannt, wenn Todesmutige ihr ihre Geheimnisse abtoben wollen. Zwei Tote und ein wüster Trümmerhaufen, aus dem die betrieblamen Menschen schon wieder gleichmütig das noch Brauchbare herausbauen — — das ist die Straße des Todes heute. Aber draußen harrten die Tausende der Tode der neuen Kunst, und drinnen in den Schuppen bereiten sich wieder neue vor, unangeseht des erlebten Schreckens, vor der schauerlichen Menge um den Preis zu kämpfen mit den unsichtbaren Gevätern. Ein Offiziersflieger in grauer Uniform führt seine Kinder zum Abschied — weiß er und weiß es die tapfere Frau, was in einer Stunde bereits aus ihm geworden ist?

Ein Chauffeur schüttelt sich beim Anblick der traurigen Reste. „Rein, da bleib ich lieber bei meinem Handwerk“, meint er mit bläsem Gesicht. „Da hat man doch festen Boden unter den Füßen und das Fahrzeug ganz anders in der Hand, als diese zerbrechlichen Dinger, die ein Windstoß vernichten kann.“ — Er denkt im Augenblick nicht an die Opfer, die Automobilist und Automobilist schon forderten; er schüttelt sich nur bei der Vorstellung der anderen Gefahr.

Aber die Musik spielt lustige Weisen, die Fahnen flattern bunt im Winde, das Sehen der Zehntausenden lockt und zwingt, und Ehre und Gold sprechen eine gebieterische Sprache.

Wäglich um 5 Uhr — ein Knack — alle Hände strecken sich aus — alle Gläser fliegen an die Augen — im Vorhorte über den Räumern ein heller Strich — hingewandt wie ein Sonnenstrahlchen. — Er ist! — Zeppelin ist da!

Und jetzt läßt man ihn nicht mehr aus den Augen, den silberhellen, felsigen Vogel, der langsam größer und größer wird, heller, deutlicher sichtbar. Jetzt hört man die Propeller sausen — ein vieltausendstimmiges „Hurra! Hoch Zeppelin!“ wälzt sich brausend wie eine Riesewelle über den Platz und erneut sich immer und immer wieder, und sicher, majestätisch, unergleichlich herrlich zieht das stolze Schiff näher. Man sieht die Menschen in den Gabeln, man erkennt alle Einzelheiten. Es wendet, es führt eine Schleiße über dem Blage aus und lenkt dann langsam der Stadt Bremen zu. Man sieht es den Menschen an den glänzenden Augen an, mit was für stolzen Frohgschäften sie diesen glanzvoll verkörperten Gedanken eines der Ihren begreifen. Man kann es begreifen, daß sein empfindendes Geelen, die das Luftschiff zum ersten Male sahen, die Tränen in die Augen steigen. Wie wollte man den greisen Grafen, den genialen, sich durchhaltenden Erfinder feiern —

Indessen hat niemand auf die Wolkenswand geachtet, die im Osten am Himmel aufsteigt. Die Luft ist brühdend geworden. Ein Gewitter! Wird er nun auch noch landen? So fragt sich jeder bang. Siehe, das Schiff kehrt zurück, zieht wieder seine stolze Bahn in königlicher Ruhe über den Köpfen all der jubelnden Menschen dahin. Man sieht Telegramme herabflattern in braunen Umschlägen, mit bunten Bändern nachflatternd. Es werden dem Ausgesagte gebracht — Graf Zeppelin kommt selber mit einem Schlüssel vor die Tribüne. Einer liest vor: „Wegen zu späten Starts in Hamburg und Wejorgnis, ins Wetter zu geraten, — Umkehr — Dank an Senat und Bürgermeister“ usw. Mit Bedauern hört es jeder im Kreise, und zugleich wird es auch die Menge gewahrt: Kommandos erschallen, die Soldaten rufen ab — es ist vorbei.

Der Himmel ist schwarz, Blitze zucken in der Ferne, Donner rollen dumpf. Schnell einigt man sich — die Flieger starten nicht mehr. Der Großherzog verabschiedet sich von seiner Umgebung und fährt im Automobil nach Raffede ab, Graf Zeppelin nimmt den seinem Vater zugehörigen Ehrenrang und die Blumen in seinem Kusse mit.

Die ersten Tropfen fallen. Mes kurz vor dem Blage. Die Autohufen brüllen und die Ausrufer schreien.

Aber drüben im Norden, weit dem Wetter aus dem Wege, schwebt im freien Himmelslichte leicht und sicher der Zeppelin und entschwindet wie ein Vogel im goldenen Himmelsblau.

Und nun bricht ein Wetter los, wie man es lange nicht erlebte. Eine wahre Regenflut, mit Hagel untermischt, gießt herab, Blitze trennen sich von allen Seiten, und der Donner knarrt und rollt. So nur eine Zufahrt, ein Odbach ist, wird es geschämt — — viele Tausende sehen sich blind auf die Haut durchnäßt, die Kleider durchweicht und eisend verunfallt. Im Augenblick ist das seltene sommerliche Bild zerstört, zerstückt, gebuddelt, was glänzt und gleißt, unanständig geworden, und die Menge, die sich eben noch für den Triumph des Menschengeistes begeisterte, im ängstlichen Bangen vorm Wettertraum nur rücksichtslos darauf bedacht, ihr bischen aufgeschuppte Hülle in Sicherheit zu bringen. — — —

Alle Bahnen sind natürlich bis zum Erdrücken besetzt, und mancher zieht vor, trotz des Regens über die bromsierte Reichsstraße der Schwabhauser Chaussee zu Fuß die Stadt wieder zu erreichen und dann hierher zurückzufahren. Der stundenlange Zug der Menschen zieht erli, wie viel draußen gewesen sind. Ob sie alle befristigt heimkommen? Wenn man bedenkt, von den etwa 20 gemeldeten Fliegern flogen schließlich ganze 4, und von diesen blieb nur ein einziger, wie es heißt, auf der Reise dieses mit 85 000 M. dotierten Nordwestfluges, die zwei Schwefeliger havarierten gleich — — wenn man sich das alles vorstellt, so muß das Ergebnis ein recht tragisches genannt werden und das Unternehmen nicht eufertig ersprechend, die das Unternehmen mit der Nacht des Tamams hervorgerufen hat.

Und doch: der Zeppelin hatte alle entscheidig, trotzdem er nicht landete; er brachte alles zum Schweigen. Jeder verstand seine Pflicht und seine eilige Rückkehr. Nur vier einmal das erste Luftschiff der Welt bewundern durfte, wird diese Einwirkung versehen können, denn sein Anblick trägt uns über uns hinaus und erfüllt uns mit geradem Nationalstolz. Und diese Erhebung war das allein Verachtende und Edlere vom ganzen Nordwestfluge.

V. B.

Zeppelin wieder in Hamburg.

Wir erhielten nach folgende Telegramme: Hamburg, 2. Juni. Um 7 Uhr 55 Minuten abends kam „3. 3“ in Sicht und fuhr in der Richtung auf die Luftschiffshalle in Justizbühl weiter. Es zeigte ein starker Regen ein.

Weiter wird gemeldet: Da in Hamburg im Laufe des Nachmittages ein sehr heftiges Gewitter mit starkem Regen niederging und auch in den Abendstunden noch in der Ferne Blitze sich zeigten, hette sich der Bevölkerung eine lebhaft Spannung und Unruhe bemächtigt. Die Leute standen auf den Dächern und sahen nach dem Luftschiffe. Als es in Sicht kam, wurde es mit Jubel begrüßt. Das Luftschiff nahm die Richtung nach der Luftschiffshalle und fuhr dort eine Schleiße.

Nach einer kleineren Eisenbahnfahrt folgte dann um etwa 8 Uhr 45 Minuten die glatte Landung. Nachdem Graf Zeppelin mit dem Prinzen Heinrich und Bürgermeister Dr. Barkhausen sowie den übrigen Herren die Gondel verlassen hatten, wurde das Luftschiff in die Halle gebracht. Es hatte um 4 Uhr die Reise angetreten. An Bord des „3. 3“ befanden sich Graf Zeppelin, Prinz Heinrich von Preußen, Bürgermeister Dr. Barkhausen, Oberingenieur Dürr und Kapitän Glund, außerdem Herr Edmund Siemers, Bürgermeister Dr. Wölkberg und Rechtsanwalt Dr. Andreac.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Lage des Transport-Versicherungsgeschäfts. Die bis jetzt herausgekommenen Abschlüsse der Transport-Versicherungsgesellschaften für 1911 zeigen, daß die meisten Gesellschaften in 1911 prosentual wesentlich mehr an Schäden zu bezahlen hatten, als in 1910, und wenn auch im allgemeinen die Dividenden für 1911 die gleichen geblieben sind wie in 1910, so ist doch aus den Abschlüssen zu erkennen, daß die Dividenden meistens nur deshalb in alter Höhe gezahlt werden können, weil die betreffenden Gesellschaften in den früheren Jahren ansichliche Reserven angesammelt haben. Bleibt der Verlauf des Transport-Versicherungsgeschäfts noch längere Zeit so ungünstig wie bisher, so werden die Transport-Versicherungsgesellschaften möglicherweise trotzdem gezwungen sein, in Zukunft ihre Dividenden zu ermäßigen oder ausfallen zu lassen. Die wenig erfreuliche Situation des Geschäfts geht aus daraus hervor, daß verschiedene größere Gesellschaften noch andere Versicherungszweige aufnehmen und in den letzten Jahren keine einzige Transport-Versicherungsgesellschaft gegründet worden ist. Eine generelle Erhöhung der Prämien können die deutschen Gesellschaften nicht vornehmen, weil die ausländische Konkurrenz sich diesen Umständen zuweilen machen und das deutsche Geschäft an sich reißen würde.

Deutscher Landwirteverband. Nach dem neuesten Berichte des Deutschen Landwirtschaftsrates hat die letzte Malwende endlich auch den Landbeständen, die bisher über ungenügende Feuchtigkeit zu klagen hatten, die erwünschten Niederschläge gebracht, so daß im allgemeinen eine weitere Besserung des Heubestandes festzustellen werden kann. Zwar hat das frühe Wetter das Wachstum etwas zurückgehalten, was aber in manden Gegenden, wo die Pflanzen Reigung zum Lagern zeigten, nicht unwillkommen war. In Hannover und Westfalen ist durch Hagel stellenweise größerer Schaden entstanden. Im allgemeinen haben die Winterfrüchte sich günstig weiter entwickelt, auch die Sommerfrüchte haben gleichfalls weitere Fortschritte gemacht.

Berlin, 1. Juni. Im heutigen Geldmarktverkehr erfuhr der Privatdiskont einen Rückgang um 1/2 Prozent auf 4 Prozent. Tägliches Geld bedang 4 Prozent. Der Geldmarkt zeigt, nachdem der Ultimo nummehr völlig erledigt ist, ein etwas leichteres Aussehen.

Berlin, 1. Juni. Die Börse amfangs schwächer auf New York, weiterhin fester.

Neuerliche Schlußkurse.

Table with 3 columns: Name, 31. Mai, 1. Juni. Includes Dikonia, 184,75, 184,62.

Table with 3 columns: Name, 254,12, 253,75. Includes Deutsche, 167,00, 167,25; Bodum, 229,75, 230,00; Praha, 178,25, 178,37; etc.

Ausberichte der Oldenburger Banken vom 3. Juni.

Table with 4 columns: Name, Amount, Interest, etc. Includes Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Oldenburgische, etc.

Schiffenachrichten.

Damburg-America-Linie. Nordamerica: 'America', nach New York, 31. Mai 5 Uhr 30 Min. morgens Depart. 'Aragonia', von New York kommend, 30. Mai 8 Uhr 30 Min. morgens in Hamburg. 'Ten of Crombie', 30. Mai 9 Uhr morgens in Baltimore. 'Kaiserin Auguste Victoria', 30. Mai 12 Uhr mittags von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. 'President Lincoln', 30. Mai 7 Uhr morgens in New York. Westindien, Mexiko, Südamerika: 'Arabia', von dem La Plata kommend, 30. Mai von St. Vincent, 'Frankenwald', nach Habana und Merito, 30. Mai 5 Uhr nach von Malaga, 'Grünwald', 28. Mai in Barranquilla. 'König Wilhelm II.', nach dem La Plata, 30. Mai 5 Uhr 45 Min. morgens Curhaven passiert. 'La Plata', 30. Mai in Caracas. 'Austria', nach Nordbrasilien, 30. Mai 8 Uhr morgens in Curhaven passiert. 'Deffalia', von der Westküste Amerikas kommend, 28. Mai von Punta Arenas, 'Virginia', nach Westindien kommend, 30. Mai 9 Uhr morgens in Sabre. Ostasien: 'Andalusia', 30. Mai 1 Uhr nach von Dahu nach Singapur. 'Badenia', ausgehend, 31. Mai in Singapur. 'Bavaria', 30. Mai in Canton. 'Brigantia', 31. Mai 6 Uhr 30 Min. morgens von Hamburg nach Port Said. 'Suebia', nach Antwerpen, 30. Mai 10 Uhr 30 Min. morgens Curhaven passiert. Verschiedene Fahrten: 'Aicomedia', nach Berlin, 29. Mai in Port Suban.

Kofeke advertisement with circular logo and text: Tausendfach bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.



**Ohmstede.**  
 Leichter Termin zur Verpackung der zum „Müggenkrug“ gehörigen  
**Ländereien**  
 in den bekannten Abteilungen ist angelegt auf  
**Freitag, 7. Juni d. J.,**  
 abends 6 1/2 Uhr,  
 im „Müggenkrug“.  
 Diebstahlverlehet ein  
**H. Baruschel, amtl. Akt.**

**Kolonialwaren-Geßhäft**

mit nachweisbar großen Umsätzen betrieben wird, zu verkaufen.  
 Die Beßtung besteht aus einem großen, zweiflügeligen Wohn- u. Geßhäftshaus nebst geräumigem Stall und 0,1532 Hektar Gartenland. Die Oberwöhlungen bringen 450 Mark jährliche Miete.  
 Dritter und letzter Verkaufstermin findet am  
**Dienstag, den 11. Juni,**  
 nachmittags 6 Uhr,  
 in d. Jankens Gasthause hierseßbst statt und soll der Zuschlag dann erfolgen.  
**H. Haberstamp, amtl. Akt.**

**Landställe-Verkauf.**

Züderlöwe, Landwirt Joh. Müller beßteht, als Generalbevollmächtigter des Farmers Ferd. Koble in America, läßt  
**Sonnabend,**  
**den 8. Juni d. J.,**  
 nachmittags 5 Uhr,  
 in d. Jankens Gasthause zu Züderlöwe die zu Züderlöwe belegene, von Danneberger bewohnte

**Landställe**

(ohne die Äcker), bestehend aus geräumigen Gebäuden u. 17,6105 Hektar ertragreichen Altei- und Moorländereien, mit Antritt zu Mai t. J. zum zehntennal öffentlich zum Verkauf aussetzen.  
 Die Landställe ist günstig gelegen. Von den Ländereien werden auf Wunsch auch einzelne Parzellen allein zum Verkauf aufgesetzt. Der Kaufpreis kann zum Teil verzinßlich werden bleiben.  
**Verkäufliche, Ed. Dethard, Akt.**

**Bonnenschwerer Turn- u. Verein**

Anherordentliche Mitgliederversammlung am **Freitag, den 7. Juni,** abends 9 Uhr, im „Grünen Hof“.  
 1. Neuwahlen.  
 2. Sommerfest.  
 3. Gauderwerb.  
 4. Beßtebendes.  
**Der Turnrat.**

**Rasteder Krieger- u. Kampfgenossen-Verein**

Das **Unterverbandsfest**  
 der **Kriegervereine der Gemeinden Rastede und Wieselstede**  
 findet am **25. August d. J.** in **Rastede** statt.  
**Der Vorstand.**

**Oldenburger Blumentag.**

**Billetverkauf**  
 zu den Aufführungen in der Kongreßhalle am 15. Juni und zur Generalprobe in der Union am 14. Juni, Anfang 8 Uhr abends,  
**von Montag, den 3. Juni, ab**  
 in der Musikalienhandlung von **Erprenger, Nästernstraße, Musikhandlung von Egelsen, Gajnsplatz, bei Kaufmann Kolltede, Langstraße, und Karl Ed. Pophanken, Heßingengäßchen, Ecke Friedemannstraße.**  
**Numerierte Plätze 1,50 und 1 Mk.**

**Verdärrte Stoffe kann jeder leicht selbst färben**  
 mit den echten **BRUNNS FARBEN**  
 für Hemden, Hosen, Tischdecken, Bettdecken, Vorhänge, etc.  
 — Millionfach bewährt. —  
 Zu haben in Drogeriehandlungen u. Apotheken.  
 Man achte auf nebenstehend abgebildete Schildechen und fordere ausdrücklich: **BRUNNSsche Farben.**  
 Ca. 300 Morgen

**beste Seide,**  
 10 Minuten vom Bahnhof Züderlöwe gelegen, davon 60 Morgen Wädriger Ackerbestand, sofort zu bewohnen abzugeben.  
**Konstantin S. Döcher, Beverstedt i. Hann.**

**Eltene Anfiedelungs-gelegenheit.**

Ca. 200-250 Morgen prima ebenes Weideland, guter Qualität, an beiden Seiten d. Chaussee nach Gesehsmünde in einer Fläche gelegen, 20 Minuten vom Bahnhof Züderlöwe, sofort zu bewohnen zu verkaufen.  
**Wittgenstein Herndorf, Post Beßelriedt i. Hann.**  
 Dingestehde b. Wieselstede. Zu verk. 100 Stk. Gartenscheit. G. Schumacher.  
 3 Stunden n. reßhuhn. Rieden zu verk. Schmetweg 25.

**Meine Wohnung ist jetzt Gottorpstraße 5.**  
**Karl Schulz, Beßigungsgesellschaft, Warengeheimen.**  
 (Wädrer Friedensplatz 2.)

**Moorhaußen (Mit Antritt).**  
 Zu verk. 1 ganz nahe a. Rath. i. h. Luene. D. Böhler.

**Munderloh.**

Am **Sonntag, den 9. Juni:**  
**Anfang des großen Preiskeßels**  
**W. Brüers, Munderloh.**

**Guter bürgl. Mittagstisch für 70 S.**

**Frau H. Stöltje Ww.**  
 Eine Donnerstagmahl- und Milchstraße 1  
**Chernburg, Franzböhnen zu verkaufen.** Uffertstraße 20.

**Radfahrerverein „Germania“, Eversten**

Unter diesjähriges **Stiftungsfest,** verbunden mit **Rennen,** findet statt am **7. Juli.**

Diejenigen Mitglieder, die sich an dem am **Sonntag, den 9. Juni,** stattfindenden **Stiftungsfest des Radfahrervereins** beteiligen wollen, vernehmen sich 1 1/2 Uhr beim Vereinslokal „Grünenwald“.

Zur Beteiligung am **Stiftungsfest des Radfahrervereins** werden hier die Zeichnungen am **Sonntag, den 16. Juni, 1 1/2 Uhr** im Vereinslokal.

**Erinnerung**

an die heute abend 9 Uhr in der Centralhalle stattfindende **Protest- u. Versammlung** der Hausbesitzer an der Westseite der **Nadorfstraße.**



**Imit. und echte Panamas**

in enormer Auswahl: 4.25 4.75 5.25 6.50 8.50 9.50 10 bis 30 S.  
**J. H. Eilers,**  
 Achternstrasse 44/45.

**Zu verleihen.**

**beste Hypotheken** für durchaus gute Zinszahler angenehm, Beßigung für Geldgeber kostenfrei.  
**Carl Rud. Drelönnig.**

**Zu belegen**

auf sofort oder später 8-10 000 M., 2 mal 6000 M. und 2000 M. zu 4-4 1/2 Prozent Zinsen.  
**H. Baruschel, Ohmstede i. C.**

**Miet-Gesuche.**

Gef. 1. 1. Rev. 1. fl. Wohnung i. c. ältere Dame i. Pr. bis 160 Mark (Heßingengäßchenviertel). Off. erb. Aderstr. 2 unten.  
 Chernburg. Brautpaar sucht Wohnung (bis 200 M.) 3. Aug. bzw. Nov. Off. u. 3. 94 an d. Bischoffs Ann. Exped. Chernb.  
 Schneiderin sucht sof. möbl. Stube und Kammer. Off. u. 2. 863 an die Exped. d. Bl.  
 Zum 1. Juli oder 1. August sucht einziger Herr sof. möbl. Zimmer und Kammer, möglichst in der Nähe des Staus. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter 2. 860 an die Exped. d. Bl. erb.  
 Zu mieten gesucht ein möbl. Zimmer mit Kammer. Off. u. 2. 855 an die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten.**

W. W. u. Schloß, Reßstr. 29, Logis für junge Leute. Rurwidstraße 36.  
 Süßb. möbl. Zimmer. Schüttingstr. 20 I, Seiteneing.  
 Gut möbl. Zimmer zu verm. Reßstr. 111. r.  
 Chernburg. Die ger. Oberwohnung im Neub. Ecke Cloppenburgstraße und Landweg, best. aus 2 St., 2 K., Küche u. Wobenz., ist 3. 1. Aug. zu verm. Näb. Cloppenburgstr. 74, ob.  
 Ewerken. Zu vermieten umhändlerbar auf sofort 1 gute Unternehmung mit Stall und Gartenland.  
 W. Mehtens, Hauptstr. 85.  
 Adl. Logis. Steinhew 20, ob.  
 Arcundl. Zimmer für 1 oder 2 junge Leute. Rurwidstr. 33 I.  
 Zu verm. auf sofort oder später schöne Ober- u. Unterwohn., je 6 ger. Räume nebst Zubehör. Offerten unter 2. 858 an die Expedition dieses Blattes.  
 Fr. Logis f. 1 o. 2 P. Leute. Chernburg, Wäßelstr. 4.  
 Al. fr. 3. m. Bett. Lindenstr. 49.  
 Wöbl. 3. m. Bett u. v. Markt 22 I.  
 Beßigungsb. 15. Juni od. 1. Juli best. möbl. St. u. K. zu vermieten. Geßtr. 15, ob.  
**Mittagsstisch, 65 S., Markt 22 I.**  
 Wöbl. Stube und Kammer zu vermieten (partiere). Waagenstraße Nr. 12.  
 Al. möbl. 3. f. Dame, 15 M. zu verm. Langstraße 72 II.  
 J. v. möbl. Wohn- u. Schlafz. Lindenstr. 29, Seiteneingang.  
 Geräumige herrschaftl. Oberwohnung an der Jagelhofstr., 6 Zimmer, Wintergarten, Küche, Bad, Wasserleit., Wädrerzimmer, Gas und auf Wunsch elektr. Licht, schöne frische Kasse, auf 1. Oktober oder 1. Novbr. d. J. zu vermieten. Nachstr. 10, Nadorfstraße 10.  
 M. St. m. Bett. Jock. Wäßel, 10.  
 Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. an best. Herrn m. v. Pension zu verm. Wäßel, Markt 4.  
 M. St., 3. f. v. Humboldtstr. 12.  
 W. W. u. Schloß, Reßstr. 29, o. Logis f. ja. W. Wäßelstr. 16.  
 Wöbl. Kammer ev. m. Wohnz. zu verm. Steßingstr. 68, ob.  
 Wöbl. W. u. Schlafzimmer zu vermieten. Rurwidstr. 11.

**Stellen-Gesuche.**

Kautionsfähiger, i. verb. W. 36 J. alt, sucht Beschäftigung. Offerten unter 2. 844 an die Expedition dieses Blattes.  
 Für ein zuverl. 12j. Mädchen wird nachm. u. d. Schulzeit Beschäftigung bei Kindern gesucht. Off. H. 15 Al. Alexanderstr. 112.  
 Eine Wädrerfrau sucht Beschäftigung. Offerten unter W. 18 Al. Alexanderstr. 112.  
 Junge kräftige Frau sucht Beschäftigung i. Wädrer u. Reinmach. J. erl. Al. Langstr. 20.  
 Witwe (Haushälterin) zuverlässig, wünscht Führung eines besseren frauenloßen Haushaltes bei einem einzeln Herrn, hier oder auf den Inseln, zum 1. Juli zu übernehmen. Gefl. Offerten unter 2. 859 an die Expedition dieses Blattes.

**Junger Kaufmann,**

22 Jahre alt, Manufakturist, militärrer, welcher seit 4 1/2 Jahren nebenbei als Reisender tätig war, mit ungehinderter Stellung, sucht sich zum 1. Okt. d. J. zu veränder., Stellung als Verkäufer oder Reisender, Offerten unter 2. 862 an die Expedition dieses Blattes.  
 Suche für meinen Sohn auf sofort oder zum Herbst i. Eisenwarengesellschaft gute Stelle als **Lehrling.**  
 Näheres bei **Carl Friedrich, Uhrmacher, Nürtingen, Goserstr. 37.**

**Offene Stellen.**

**Männliche.**  
 Die bevorzugteste staatlich konzessionierte **Chausseur-Lehranstalt Technikum Elektra Köln 81,** Dagobertstr. 2, bil. det unter **Ingenieurleitung** Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufschaffenen aus.  
**Eintritt täglich.**  
 Prosp. kostenlos. Stellennachweis kostenlos.

**200 Mark**

kostet die Ausbildung zu einem vollkommenen tüchtigen **Chauffeur.**  
 Verlangen Sie kostenlos die Broschüre B 3 unserer Fachschule.  
 Stellenvermittlg. gratis. Eintritt jederzeit.  
**Gebr. Windhoff, Motoren- u. Fahrzeug-Fabrik, G. m. b. H., Rheine i. W.**

**tücht. Bäckergeßelle,**

welcher selbständig arbeiten kann. **Gebr. Heßelbr. Hann.**  
 Geßucht zum 9. Juni ein **tücht. Bäckergeßelle,** welcher selbständig arbeiten kann. **Gebr. Heßelbr. Hann.**  
 Geßucht zum baldigen Antritt ein zuverlässiger **tüchtiger Müller** für unsere Wind- und Dampf- mühle, gegen hohen Lohn.  
**G. Hennard & Co., Gieslich a. d. Weier.**  
 Geßucht zum 17. Juni oder früher ein **2. Bäckergeßelle.**  
**D. Jankens-Timmen, Landberstr. 42.**  
 2 kräftige **gewandte Arbeiter** finden noch dauernde Beschäftigung gegen guten Stundenlohn.  
**Hohorst & Co., Konigswaldstr., Wieselsteden.**  
 Für Oldenburg, Ostfriesland und angrenz. Bezirk (Hannover) suchen wir einen b. d. Eisenwarengeschäft einig.

**Vertreter,**

welcher die feinen Orte mit besucht, gegen angem. Provision.  
**Tovar & Co., G. m. b. H., Beckum i. Westfalen, Gmaße-Größhandlung.**  
**Händler u. Hausierer** auf Kommen erhalten Lohn. Mittel u. erzielen hohen Verdienst mit patent. Neubeiten. Fast jeder sucht. Offerten an Postlagerkarte 66 Chemnig.  
 Geßucht auf sofort ein feiner **Knack.**  
**Fr. Swoboda, Häußingstr. 7, am Markt.**  
**Näheres.** Geßucht ein **jüngerer Geßelle.**  
**G. Meinen, Bäckerz. mit Kraftbetrieb.**  
**Flotter Laufjunge** (Nabfahrer) per sofort gesucht. Langstr. 38.  
 Geßucht auf sofort ein **Schmiedegeßelle.**  
**H. Kuhlmann, Schmiedemeister, Oldendorf.**

**Reuenburg i. C. Geßucht auf sofort ein**

**Tüchtiger Geßelle.**  
 Joh. Aders, Tischler.  
 Geßucht auf sofort ein **Bäckergeßelle.**  
**Streßl. d. Barel, Joh. Wädrer, Bad Züderlöwe. Suche auf sofort ein**

**Geßiffen.**

**G. Buchhardt, Gieslich a. d. Weier.**  
**Nab Züderlöwe.** Geßucht auf sofort ein **Schmiedegeßelle.**  
**Wöbl. Schröder.**  
 Schriftföhrer **Lehrer,** sofort oder später gesucht.  
**Wilhelm Wädrer, Buchbinder, Nordstr. 26.**  
 Für mein Manufaktur, Herren-Garderobe- und Betten-Geßhäft suche ich pr. 1. Juli oder später einen tüchtigen **Detail-Reisenden**  
 Herren, welche schon mehrere Jahre mit Erfolg gereist haben und an guter dauernder Stellung gelegen ist, wollen sich baldigst an mich wenden. Nur erwärfliche Referenzen werden berücksichtigt.  
**Berne i. C. L. Koopmann.**

**Webliche.**

Grate i. C. Geßucht sofort oder bald ein älteres **Dienstmädchen** oder eine Witwe zur selbständigen Führung ein. kleinen Haushaltes von 2 Personen, leibliche Stelle. Näheres Auskunft erteilt **Frau Schröder, Dungenstr. 2.**  
 Geßucht zum 1. August oder später ein oedentliches **sauberes Mädchen.**  
**Frau U. Oetken, Nordberstr. 62.**  
 Geßucht zum 1. August ein **zuverlässiges Mädchen.**  
**Frau Wädrer, Langstr. 71.**  
 Geßucht auf gleich ein **junges Mädchen** für leichte Hausarbeit bei angenehmer Stellung.  
**Humboldtstr. 3.**

**Geßucht**

zum 1. Sept. b. J. ein **junges zuverlässiges Mädchen.**  
**Frau Ripp, Giesl. Allee 66.**

**Lehrmädchen**

für besseres Ladengeschäft sofort oder per 15. d. Mts. gesucht.  
 Näheres **Langstr. 30.**  
**Kafede.** Geßucht auf bald für einen kleinen landwirtsch. Haushalt eine zuverlässige **Haushälterin.**  
 Näheres bei **G. Haes, Reßmünde.**  
 Geßucht auf 1. Juli ein tücht. **Alleinmädchen.**  
**Frau Dr. Zimmermann, Bremen, Gieslstr. 65.**

**Stütze**

für groß. Haush. 1. 1. Juli gef. Dienstmädchen vorh. Off. m. Bild u. Zeug. u. H. 93 post. Wädrerstr.

**Zimmermädchen,**

40 M. monatlich, und ein junges **früher Hausdiener.**  
**Pensionshaus Germania.**  
**Tüchtiges Mädchen,** welches hohen Lohn, per sofort oder später gesucht.  
**Langstr. 63.**  
**Mädchen** für kleinen Haushalt gegen hoch. Lohn gesucht. **Langstr. 63.**  
 Geßucht zum 1. August ein **Mädchen** für Küche und Haus.  
**Frau Garmisch, Reßstr. 6**

# 2. Beilage

## zu Nr. 149 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 3. Juni 1912.

### Vom Einkommensteuergesetz.

Nach dem Fürstentum Lübeck, 3. Juni.

Zeit der Einführung des neuen Einkommensteuergesetzes sind alljährlich im Landtag Klagen laut geworden, teils über rigorose Bestimmungen, teils über die Handhabung des Gesetzes. Es hat Mühe, sich einzulassen, denn es ist kompliziert, daß die Steuerzahler es nicht verstehen und nicht verstehen lernen, und selbst die Verwaltungsorgane nicht genügend in den Wirrnissen derselben sich zurechtfinden. Aus diesen Gründen wird es dem Landtag noch oftmals beschäftigen müssen, und zwar je länger, je abnehmender sich die Staatsregierung gegen berechtigte Wünsche verhält, die die Abgrenzungen im Interesse der Bevölkerung vorbringen müssen. Verbesserungsbefürchtung ist z. B. schon Art. 1 des Gesetzes. Namentlich im Fürstentum Lübeck führt die Ziffer 3, wo es heißt: Einkommensteuerpflichtig sind diejenigen Ausländer, welche einen Wohnsitz im Fürstentum Lübeck haben, zu hören und Ungerechtigkeiten. Unter Ausländern sind hier die Angehörigen außerdeutscher Staaten zu verstehen. Diese können sich unbekümmert Zeit im oldenburgischen Staat aufhalten, ohne ihre ausländische Staatsangehörigkeit aufzugeben. Es ist auch der Fall denkbar, daß ein Ausländer sich wiederholt auf bestimmte Zeit hier aufhält. Im ersten Falle ist er steuerpflichtig, im letzteren nur dann, wenn er sich länger als sechs Monate in demselben Orte aufhalten bleibt. In einem dritten Falle tritt Steuerpflicht ein, wenn der Ausländer sich mit einem Grundstück anständig macht, ist es, daß er sich ein Haus baut oder nur Land erwirbt.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in Preußen, das in seinem Einkommensteuergesetz ebenfalls dieselbe Bestimmung über die Steuerpflicht der Ausländer enthält. Für das Fürstentum Lübeck kommt aber auch die Art. 1 und 2 des Gesetzes in Betracht. Und hier ist dieser Artikel mit der Einschränkung versehen, daß Ausländer nur mit demjenigen Teile ihres Einkommens, den sie während ihres vorübergehenden, aber die Steuerpflicht bedingenden Aufenthalts in Preußen, zur Steuer herangezogen werden können. Tabu wird im übrigen die Staats- und Doppelbesteuerung, gegen die die Angehörigen anderer deutscher Bundesstaaten durch das Reichsgesetz wegen Beifügung der Doppelbesteuerung geschützt werden, wenigstens zum Teil auch für Ausländer besteht.

In Oldenburg hingegen wird verlangt, daß ein mit Grundbesitz anständiger Ausländer sein volles Einkommen bezieht, auch wenn er nur vorübergehend im Staat wohnhaft ist. Zu welcher Benachteiligung diese rigorose Bestimmung führen kann, zeigt folgendes Beispiel: Im südlichen Teil des Fürstentums Lübeck hat ein Amerikaner ein prachtvolles Wohnhaus im Werte von circa 300 000 Mk. erworben, das er während des Sommers bewohnt. Im Winterhalbjahr hält er sich in Amerika auf, wo er kein umfangreiches Geschäft betreibt. Man hält ihn für einen mehrfachen Millionär. Von diesem Herrn verlangt nun die Steuerbehörde, daß er sein volles, in Amerika erworbenes Jahreseinkommen bezieht. Das erscheint ihm natürlich als ungerecht, denn er möchte kein Einkommen nicht zweimal bezeichnen. Er geht deshalb mit dem Gedanken an, seinen Wohnsitz zu veräußern und sich eine halbe Stunde weiter jenseits der oldenburgischen Grenze in Lübeck anständig zu machen. Da eine Vertreibung eines so guten Steuerzahlers und somit ein Verlust für den Staat eintreten würde, wird die ähnliche Forderung auch in Zukunft eintreten können, wäre eine Änderung des Einkommensteuergesetzes im Sinne des Lübeckischen Gesetzes recht wünschenswert.

Recht wünschenswert wäre betreffs der Handhabung des Gesetzes eine schnellere Erledigung der Einmündung. Im letzten Steuerjahre legten mehrere Gemeinden die Steuerlisten erst in den letzten Monaten des Jahres 1911 zur Einsicht aus. Gemeindefeuern und Staatsfeuern drängen sich dann in einem halben Jahre zusammen. Man sollte etwas mehr Rücksicht auf die Steuerzahler nehmen. Es dürfte die Aufgabe des Landtags sein, auf die Regierung einzuwirken,

daß sie den Vorsitzenden der Schätzungsausschüsse, die notwendig langsam in der Erledigung ihrer Arbeiten sind, etwas mehr Eifer empfiehlt.

### 25. Stiftungsfest der Idiotenanstalt bei Oldenburg.

Oldenburg, 3. Juni.

Eine geschäftige, in allen Teilen wohlüberdachte und würdig durchgeführte Feier veranlaßte gestern die Idiotenanstalt bei Oldenburg. Trotz der Ungunst der Witterung und trotz der gewaltigen Anziehungskraft, die gerade gestern unsere Nachbarstadt Bremen auf unsere Bevölkerung ausübte, war die Beteiligung ausnahmslos und sehr eine erfreuliche. Die Herren im Vorhause, sowohl als auch die vielen an der Anstalt selbst tätigen Anstaltler, wurden gestern jedenfalls empfunden haben, daß die Anstalt von der Liebe des Oldenburger Volkes getragen wird, und daß ihre mühselige Arbeit allseits gern und würdig anerkannt wird. Der gestrige Tag wird ihnen allen aber auch ein neuer Muttreib sein, nun auch ferner rastlos weiter zu streben.

Das Fest wurde eingeleitet durch ein Ständchen, das der hiesige Posaunenchor von den beiden Anstaltshäusern schon in der Frühe, als die Glocke in der Anstalt die Schläfer zum Aufstehen gerufen hatte, brachte. Um 8 Uhr war gemeinsame Andacht, wozu sich wieder einige Posaunenbläser eingeschunden hatten, und um 10 1/2 Uhr Festgottesdienst in der Lamberkirche, der noch besonders durch die weihnachtlichen Beiträge des Kirchenchors unter Professor Kublmanns Leitung vorbereitet und gehoben wurde. Die Festpredigt hatte Pastor Dr. Dehlers aus Hannover, der bewährte tüchtige Leiter des dortigen Zweigvereins, übernommen; er sprach über das zweite Evangelium des gefrigen Trinitatisfestes, Matth. 26, 16-20. Die fesselnde, stellenweise geradezu hinreißende Art des Vortrages liehen den hervorragenden Ruf, den Dehlers als Kanzelredner genießt, auch hier als wohlverdient erscheinen, und seine Worte werden sicherlich den Weg zu den Herzen der zahlreichen Zuhörer nicht verfehlt haben.

Die Nachmittagfeier konnte in dem wunderbaren Garten der Anstalt abgehalten werden; der Regen hatte aufgehört, es herrschte eine recht warme, wohlthuende Temperatur, jedoch sich die vielen aus dem grünen Rasen hergerichteten Sitzplätze schnell füllten. Unter der großen Linde, wo sonst die Pfingstlilien ihre Freizeit mit Vorliebe zubringen, war für die vier oldenburgischen Posaunenchöre Großenkirchen, Strickhausen, Teimendorfs und Oldenburg ein Podium hergerichtet. Pünktlich um 3 1/2 Uhr ließ der ansehnliche Chor von etwa 45 Vätern in einleitender Weise die nachvollständigen Klänge des bekannten Beethoven'schen Liedes „Die Sinnen räumen des Ewigen Ehre“ erklingen. Dann wurde die Feier mit dem Lied „Lobe den Herren“ eröffnet. Als erster nahm nunmehr Oberverwaltungsgerichtspräsident Dugand das Wort zu einer herzlichsten Begrüßungsansprache, mit dem die zahlreich erschienenen und unter ihnen insbesondere Staatsminister Scheer, Eggelsen, sowie die Vertreter des Stephansstifts und des Elisabethstifts willkommen heißen wurden. Minister Scheer dankte sofort im Namen aller Anwesenden, überbrachte zu aller Freude die Grüße unseres Großherzogs und konnte dann die nicht minder erfreuliche Mitteilung machen, daß der Großherzog in Anerkennung der hier geleisteten Arbeit zu genehmigen geruht hätte, daß der hiesige Name „Idiotenanstalt“ von nun an in den weit freundlicheren und von vielen so sehr erwünschten Namen

#### „Gertudenheim“

„Gertudenheim“ umgetauft werde. Des ferneren bereitete es wohl alten eine Freude, daß Seminaroberlehrer Wegener, der seit 25 Jahren dem Vorhause angehört und sich in dieser langen Zeit so sehr um die Anstalt verdient gemacht hat, in Anerkennung seiner Arbeit vom Großherzog das Ritterkreuz des Haus- und Verdienstordens verliehen wurde. Der so ausgezeichnete nahm nun das Wort zu einem längeren, eingehenden Vortrage über die Geschichte

der Anstalt, der ausklang in die Bitte an die gesamte Bevölkerung: Helft auch weiter, diese gereiche Anstalt mit Geldmitteln zu unterstützen, und vergesst auch ferner nicht, dieser Anstalt der Armen helfend zu gedenken. Bemerkenswert ist, daß Redner dem eigentlichen Gründer der Anstalt, dem derzeitigen Faktor Bartlich, gerecht wurde und sein hervorragendes Verdienst um dies Liebeswerk gern anerkannte. Alsdann sprach Pastor Dr. Dehlers über die Arbeit der „Früher“. Pastor Thien von Elisabethstift berichtete dann ausführlich über die Schweißarbeit im Gertudenheim, die nicht etwa häßlich und undankbar, sondern die sämtlichen Schweißern besonders lieb und wert ist. Das Schlusswort sprach Pastor Fleuss, der mit dem Segen die würdige, eindrucksvolle Feier schloß. Leider machte sich schon während der Pause der Luft so sehr herbeigehauchte Gewitterregen regt störend bemerkbar, so daß die Anlagen selbst, der so wohlgepflegte Gemüsegarten und auch die Pauslichkeitskammer benützt werden konnten. Taggen wird es den Hausbesitzer genügt jederzeit eine rechte Freude sein, dies Verjaunte zu gelegener Zeit nachzuholen.

### Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Esprache des Zweigvereins Oldenburg. Deutschamerikanische.

Aufs Allerliebste muß der seltsame Brauch beklagt werden, daß es in unseren germanischen Besitztümern weder Bauerngüter oder -höfe, noch Land- oder Pachtergüter gibt, noch auch „Pflüge“ oder „Stellen“, wie in Dänemark, in Holland und bei den Büren die großen Bauerngüter genannt werden, sondern nur — **Farmen** oder gar **Farme**. Allerdings ein beklagenswerter Beweis für unsere bössliche Unselbständigkeit! In England ist dieses Wort — das französische *ferme* (vom lat. *firmus*), also in feste Pacht gegebener Landzweig — älter, von den Normannen übernommen. Aber auch in Frankreich, wo es geradezu abgeschafft, wenn es Zeitungsberichterstattung in Berliner (h) Berichten antworten. Obgleich das Wort auch in der freieschen Mundart noch heute gebräuchlich ist, z. B. im Namen *Wangung* (früher *Wang*), so ist es doch im übrigen Deutschland gänzlich unbekannt. Da nun aber das englisch-französische Wort mit dem **holländischen beef**, also **deutschem Bube**, verwandt zu sein scheint, so ist es recht kein Grund, weshalb wir unsere Buben zu **Buus** machen sollten. Ob wohl je ein Engländer sagen würde: „Wer ist my Bube?“, wie unsere Deutschafrikaner und — **Wherein sagen: „Da kommt mein Bube?“**

#### Geschäftliche Mitteilungen.

**Zuchfabrik und Versand.** Die weltbekannte Zuchfabrik Schmeisch & Seibel, Spremberg, stellt in ihrer Fabrik die feinsten und tragfähigsten Herren-Anzug- und Paletotsstoffe sowie Damenuhweber und bringt solche direkt an Private ohne jeden Zwischenhandel zum Versand. Viele Familien sparen, indem sie die Stoffe aus dieser renommierten Fabrik beziehen, manches Goldstück. Wer einmal gekauft hat, hat oft wieder bestellt, und wer noch keinen Versuch gemacht hat, dem ist Gelegenheit durch einen Prospekt in der heutigen Nummer dieser Zeitung geboten. Eine reiche Musterkollektion erhält man franco ohne Kaufzwang zugesandt.

### Vorsicht

Ist beim Einkauf der echten **Henkel's Reich-Soda** genau so erforderlich, wie bei anderen altbekanntesten Markenartikeln, da auch **Henkel's Reich-Soda** vielfach zum Schaden des kausenden Publikums in häufig minderwertiger Qualität nachgemacht wird. Achten Sie genau auf den Namen **Henkel**.

### Verwandte Seelen.

Novelle von Wilhelm Busch.

5) (Fortsetzung.)  
(Hörzuebung.)  
„Ich kenne es. Verwandte Seelen — ein schlichter und doch so bedeutsamer, vielsagender Ausdruck“, sagte Carlo gedankvoll. „Gewiß, unsere Seelen sind verwandt: ich fühle es beim ersten Sehen. Aber ihr Vater mit seinen zweifelslos vorhandenen Vorurteilen?“  
„Keine eiserne Wehr hält den Weg der Liebe auf, und was Liebe vermag, das mag auch Liebe, sagt weiter ein Dichter und Philosoph.“  
„O, ich will alles tun, nur muß ich sie noch einmal sehen“, rief Carlo in jähler Begegnung; „ich liebe sie und werde nicht von ihr lassen, auch wenn alle feindlichen Mächte sich gegen mich verbünden.“  
„W!“, beschwichtigte der Freund, „man wird aufmerksam auf uns. Kommt, laß uns gehen.“

Am folgenden Abend sah Bianca d'Altoni auf der Veranda ihrer gemieteten Villa; neben ihr Carlotta, die Tochter des Senators. Der Abend war mild und schön; soeben verlor die Sonne hinter der französischen Küste, und die vom dunkelsten Blau bis ins zarteste Rot schimmernden Farben, die sie am Abendhimmel hervorzuzauberte, spiegeln sich in dem Meere wieder.  
„Wie schön ist doch die Erde!“, flüsterte Carlotta.  
„Denkst Du auch noch an den gestrigen herrlichen Abend, Bianca?“  
Die Angeredete nickte in Gedanken.  
„Ist das eine Lust, bei den bezaubernden Klängen der Musik im Tanz einzuerschweben“, rief Carlotta begeistert, „zumal mit einem Mann, der einen begünstigt, wie mich mein Antonio. Wie gefaßt Dir mein Verlobter?“  
„Nicht übel“, erwiderte Bianca schüchtern.

„Du bist grausam, meine Liebe“, rief die Freundin, wie kannst Du so teilnahmslos sprechen, wenn es sich um das Schönste handelt, was uns befehrt ist auf dieser Welt!“  
„Du sprichst von der Liebe?“ lächelte Bianca mit feiner Ironie.  
„Ja, von der alles umfließenden und alles beglückenden Liebe“, rief Carlotta mit Pathos, „sieh' mich nicht so schelmisch an, meine Zuerste, sonst verrate ich, wie die schöne Griechin michwärmt wurde; wie man bewundernd still stand und schlüßte, wenn die anmutige Griechin in dem dorischen Chiton vorüberstreifte.“  
„Ach mehr?“  
„O ja! Und als ich meine Bianca verloren hatte, weil mein Antonio ein Vertelstünderchen mit mir allein sein wollte, da habe ich von der dunklen Erde aus, in die wir uns geflüchtet hatten, gesehen, wie mein süßes Mädchen mit einem häßlichen Herrn sehr intim plauderte.“

Bianca sprach vom Tuhle auf.  
„Verzeihe ich, mein Lieblich; ich freue mich und weiß, daß uns in diesem Augenblick niemand hört; denn unsere biederen Väter haben uns über dem Schachspiel ganz vergessen. Ich kannte den stolzen Mann und weiß auch, daß er als einer unserer besten Schachspieler gerühmt wird. O, um diese Schachspieler! Es sind prächtige Menschen; ich habe stets für sie und ihre Kunst geschwärmt und wollte selbst einmal zur Bühne gehen, weil meine Musiklehrerin sagte, daß ich ein solistisches Bühnenpotential habe, was jedoch Papa für Unflinn erklärte. Anfangs habe ich mich darüber geärgert; nachdem ich aber mit Antonio bekannt geworden, habe ich meine Idee fallen lassen, da er mir versprochen hat, wenn wir einmal verheiratet sind, meine musikalischen Anlagen vollständig ausbilden zu lassen — Bianca lächelte verständnisvoll —, aber Dein Schachspieler ist ein Apollon. Du wirst ihn lieben“, endete Carlotta mit einem süßeren Schmunzeln.  
Bianca war rot geworden.

„Womit?“ fragte sie schelmisch.  
„Du bist reizend, mein Täubchen! Komm, laß Dich küssen! Mit dem Herzen natürlich; Du mußt ihm Dein Herz schenken.“  
„Wie sollte ich dann noch weiter leben?“ fragte Bianca, die sich in ihrer naiven Rolle gefiel.  
„Du willst mich narren“, entgegnete Carlotta, „gib acht, das tächt sich; man scherzt nicht mit der Liebe, sagen die Franzosen.“

„Wer ist die Liebe, Carlotta?“  
„Victor Hugo sagt, die Liebe sei ein Gruß der Engel an die Sterne. Ist das nicht unvergleichlich schön ausgedrückt! Und als Bianca sinnverwirren schwieg: „Die Dichter wissen nicht wider genau, um ihre Schönheit zu preisen. Aber all' dies ist nicht nötig; sie ist da von Anbeginn der Welt, sie wird bleiben bis zum jüngsten Tag; die Liebe verwundet, sie raubt Dir den Schlaf, Essen und Trinken.“  
„Das ist aber schrecklich, die Liebe!“  
„Tröste dich, mein Kind“, entgegnete die Freundin mit überlegener Jählichkeit, „es gibt auch süße Leiden, wie man auch Freude hat, die in Tränen laßt. Jetzt verheißt Du das noch nicht; wenn Du aber einmal in Deinem Herzen Unruhe verspürst, für die Du keinen Ausbruch findest, wenn es höher schlägt und stürmischer klopft da drinnen, und Dein liebes Gesichtchen zwischen rote und Blasse wechselt — dann ist sie da, die alles bewingende Liebe.“

In diesem Augenblick flog ein Gegenstand auf die Terrasse nieder.  
„Was war das?“ rief Bianca.  
„Ich glaube, ein Boael ist aufgeschreckt worden“, meinte die Freundin leichthin, „doch nein, sieh' da, ein Strauß löter Rosen! O, Bianca, Du Rasche! Was ist das?“  
„Carlotta!“ unterbrach sie die Schwägerin; diesmal sang ihre Stimme wirklich ernst.  
„Verzeihe“, bat die Freundin und leerte den Arm um

